

# LFV-Infodienst



Im Blickpunkt

**Hessischer Feuerwehrpreis 2012**

**50 Jahre Feuerwehrmusik in Hessen**



**LFVHessen**

**Titelthema**

- 3 Sparda-Bank Hessen und Landesfeuerwehrverband prämiieren beste Ideen zur Mitglieder-gewinnung
- 7 Berliner Abend des DFV

**Die Fachausschüsse berichten**

- 9 Brandschutzerziehung und -aufklärung
- 10 Ausbildung, Einsatz und Wettbe- werbe
- 11 Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF) Historie
- 12 Recht und Organisation
- 13 Beauftragter für Wettbewerbe Gesundheitswesen und Notfallstressmanagement
- 14 Information und Kommunikation
- 17 Hauptamtliche Kräfte bei Freiwilligen Feuerwehren
- 19 Technik
- 20 Öffentlichkeitsarbeit
- 22 Vorbeugender Gefahrenschutz
- 22 Sondergremium Rettungs- hunde-Ortungstechnik

**Quer durch Hessen**

- 25 Funktionsfähige Feuerwehr- fahrzeuge für Griechenland gesucht
- 26 50 Jahre Feuerwehrmusik
- 31 Das Warnsystem KATWARN rettet Leben
- 32 Fünf Gruppen vertreten Hes- sen bei der Feuerwehr-Olym- piade 2013
- 34 Was gibt es Neues beim Florianvertrag?
- 36 Partner der Feuerwehr
- 38 Tag der offenen Tür im Hessischen Landtag
- 40 Die EU-Arbeitszeitrichtlinie – Wird die Vernunft siegen?
- 42 Bezirksfeuerwehrverband informiert Führungskräfte
- 43 Deutsche Feuerwehr-Ski - meisterschaften in Willingen

Informationsdienst des Landesfeuerwehrverbandes Hessen Nr. 38, Juni 2012, 19. Jg.

**Herausgeber:**

Landesfeuerwehrverband  
Hessen e. V.  
Kölnische Straße 44 – 46  
34117 Kassel  
Telefon 05 61/78 89-4 51 47  
Telefax 05 61/78 89-4 49 97  
E-Mail: Info@feuerwehr-hessen.de  
Internet: www.feuerwehr-hessen.de

**Redaktion:**

Ralf Ackermann  
Günter Fenchel  
Harald Popp  
Birgit Sattler  
Holger Schönfeld

**Bilder:**

Deutscher Feuerwehrverband  
Günter Fenchel  
Horst Klinge  
Jochen Rietdorf  
Christian Rinnert  
Sparda Bank Hessen

**Titelbild**

Das Team der Freiwilligen Feuerwehr Kelkheim – Gewinner des Hessischen Feuerwehrpreises 2012

**Druck:**

Meister Print & Media GmbH  
34123 Kassel

**Partner des LFV:****Kopieren erwünscht**

Bitte machen Sie diese Informa- tionen allen interessierten Feuer- wehrangehörigen zugänglich. Bitte hängen Sie die wichtigsten Informa- tionen außerdem am »Schwarzen Brett« aus.

■ Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Feuerwehrkameradinnen und -kameraden,

seine Innovationsfreude unterstreicht der Landesfeuerwehrverband Hessen abermals mit der Neugestaltung des Ihnen aktuell vorliegenden Informations- dienstes. Mit der Schlussausgabe des 19. Jahrganges (!) halten Sie unser gra- phisch aufgefrischtes Informationsme- dium mit einem zeitgemäßen Titellayout in den Händen. Beibehalten haben wir unsere fundierten Beiträge – in erster Linie aus der qualifizierten Arbeit in unseren Fachausschüssen –, die wir auf diesem Weg allen hessischen Feuer- wehrangehörigen zugänglich machen. In der vorliegenden Ausgabe spiegeln alleine 14 Beiträge die Arbeit in unseren Gremien wider. Dafür danke ich aus- drücklich allen Fachleuten, die sich – meist langjährig – ehrenamtlich für die Mitarbeit zur Verfügung stellen.

Auch im abgelaufenen Jahr hatten die Feuerwehren in Hessen wieder ein um - fangreiches Einsatzspektrum zu bewäl- tigen. Neben spektakulären Groß- schadenslagen – wie dem Chemieein- satz in Oestrich-Winkel, Zugunglücken und Flugzeugabstürzen, Dachstuhl- und Fassadenbränden –, die den Weg in die Schlagzeilen fanden, waren es naturgemäß auch wieder die vielen »klei- nen« Einsätze, die die Notwendigkeit eines gut funktionierenden flächende- ckenden Brandschutzes unterstrei- chen. Leider hat der Einsatz in Titisee auch gezeigt, dass selbst bei schnellem Einsatz der Feuerwehr die Hilfe zu spät kommen kann. Unser Mitgefühl gilt den Angehörigen. Darüber hinaus möchte ich den Einsatzkräften meinen Respekt aussprechen, die ihr Bestes gegeben haben. Auch dieser Einsatz dokumen- tiert wieder: Jede Feuerwehr vor Ort ist notwendig – und jeder Feuerwehrange- hörige leistet wertvollen Dienst an der Allgemeinheit.

Außerordentlich wichtig ist die Ausrich- tung auf die abnehmende Zahl der jun- gen Menschen, die aufgrund der demo- graphischen Entwicklung vorhanden bzw. nicht mehr vorhanden sind. Hier gilt es, sie möglichst früh für die Feuerwehr





**Ralf Ackermann**  
**Präsident Landesfeuerwehrverband**  
**Hessen**

zu gewinnen. Kinder- und Jugendfeuerwehr müssen deshalb einen hohen Stellenwert behalten bzw. bekommen. Zusätzlich müssen wir gemeinsam daran arbeiten, weitere Bevölkerungsgruppen als Mitglieder zu gewinnen. Das System »Feuerwehr« wirkt von außen sehr untransparent – und das schreckt sicherlich manchmal ab, neue Mitglieder zu gewinnen. Lassen Sie uns daran arbeiten, Feuerwehr als modernes und aktives Bürgerengagement darzustellen, mit interessanten Inhalten, mit gelebter Kameradschaft und ehrlicher Anerkennung der Leistungen.

Deshalb beabsichtigen das Land Hessen und der Landesfeuerwehrverband, gemeinsam eine Aktion im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit durchzuführen. Wir befinden uns bereits in der Vorbereitung. Aber diese Aktivität lässt sich nur mit dem Innenministerium umsetzen, das diese Kampagne auch finanzieren wird.

Positiv ist, dass die Hessische Landesfeuerwehrschule im nächsten Jahr umgebaut wird und dann ausschließlich Einzelzimmer vorhanden sein werden. Die bauliche Substanz des Hessischen Jugendfeuerwehrausbildungszentrum wird derzeit untersucht – es werden allerdings keine Diskussionen um dessen Notwendigkeit geführt.

Das Land Hessen führt in positiver Weise die Ergänzung des Katastrophenschutzes (KatS) fort. Bedingt durch die Erkenntnis, dass auch Stromausfälle hierzulande möglich sind – und immer wahrscheinlicher werden –, wurde jeweils ein Notstromerzeuger an die

kreisfreien Städte und Landkreise in Hessen übergeben. Eine sinnvolle und anerkennenswerte Aktion des Landes, damit zumindest in einem solchen Fall schnell geholfen werden kann. Dies setzt das Engagement zum Ausbau des KatS vorbildlich fort.

Doch dies ist nicht einfach!

Derzeit wird auf europäischer Ebene das sogenannte Gemeinschaftsverfahren im Katastrophenschutz diskutiert und auch die Arbeitszeitrichtlinie war in Verhandlung bei den Sozialpartnern. Diese sind nun anscheinend gescheitert, so dass die EU-Kommission am Zuge ist. Diese Diskussionen und Entwicklungen müssen wir kritisch begleiten!

Wichtig ist, dass wir hier die Unterstützung auch unserer Politiker haben – seitens der hessischen Akteure ist dies auch nachhaltig geschehen. Diese beiden Punkte stehen beispielhaft für ein breites Spektrum, auf dem sich Brüssel berufen fühlt, tätig zu werden.

Aufgrund einiger spektakulärer Einsätze ist der Vorbeugende Brand- und Gefahrenschutz leider wieder einmal stärker in das öffentliche Bewusstsein gekommen. Fassadenbrände – d. h. Brände von Wärmedämmungsmaterial noch in der Bauphase oder schon verputzt – werden die Feuerwehr künftig leider mehr beanspruchen.

Wir fordern andere praxisgerechtere Prüfmethode und dann entsprechende Bewertungen. Es gilt hier, Vorschriften umzusetzen, die aufgrund der Gefährlichkeit dieses Materials einen Brand eindämmen – aber besser noch verhindern, denn es kann selbst bei verputzten Wänden zu einer schnellen Brandausbreitung mit einer entsprechenden Gefährdung für die Bewohner kommen.

Weitere rechtliche Vorgaben fehlen ebenfalls im Bereich von Krankenhäusern und für Gebäude mit pflegebedürftigen oder behinderten Menschen. Es gibt beispielsweise keine konkreten speziellen Vorgaben mehr – Einzelgutachten sollen diese ersetzen. Insgeheim

werden aber noch immer die »alten« Richtlinien (z. B. die Krankenhausrichtlinie) zu Grunde gelegt. Nicht jede Entbürokratisierung macht Sinn – wichtig wäre eine Hilfestellung. Sie macht das Leben sicherer, denn wir haben immer mehr Menschen, die älter und unbeweglicher werden. Hier muss es unbedingt Hilfen für diese Menschen schon in der Prävention und in den Vorgaben zum Vorbeugenden Brand- und Gefahrenschutz geben. Sicher kostet dies Geld. Aber es kann nicht sein, dass die örtliche Feuerwehr vor vollendete Tatsachen gestellt wird und im Einsatzfall kaum zu bewältigende Probleme bei der Menschenrettung hat. Gerade nicht mehr mobile Menschen haben ein Recht auf den optimalen Schutz ihres Lebens – und die Feuerwehr versucht immer ihr Bestes bei allen Einsätzen.

Sie sehen ein weites Spektrum, das vor uns liegt, um zu informieren, um fachliche Forderungen zu stellen und um den Brand- und Katastrophenschutz weiter zu optimieren.

Zum Jahresschluss danke ich allen Menschen, die sich für unseren Verband im abgelaufenen Jahr besonders engagiert haben. Wie auch in dieser Ausgabe des Infodienstes dokumentiert wird, funktioniert die fachliche Arbeit nur mit Hilfe der Fachausschüsse!

Ich danke auch der Arbeitsgemeinschaft der Berufsfeuerwehren sowie dem Werkfeuerwehrverband und deren Geschäftsstellen. Gleiches gilt für die Präsidiumsmitglieder, die sich neben den Belastungen durch ihr »Tagesgeschäft« am Heimatort noch die Zeit für die Mitwirkung in diesem Gremium nehmen.

Die Zusammenarbeit mit der Landesregierung sowie der Fachabteilung und der Landesfeuerwehrschule war konstruktiv und vom Vertrauen zur Weiterentwicklung der Feuerwehren geprägt.

Ich wünsche allen Mitgliedern der Berufs-, Freiwilligen und Werksfeuerwehren ein friedliches Weihnachtsfest und einen erfolgreichen Start ins Jahr 2013.

Bitte bringen Sie auch im kommenden Jahr wieder viel Sachverstand und »Herzblut« in Ihr Engagement für den Landesfeuerwehrverband Hessen ein.

**Ralf Ackermann**

# Mit insgesamt 6.000 Euro dotiert Sparda-Bank Hessen und Landes- feuerwehrverband prämiieren beste Ideen zur Mitgliedergewinnung



Glückwünsche an die »Sieger des Jahres 2012« (v. l.) durch Jürgen Weber, Vorsitzender des Vorstandes der Sparda-Bank Hessen, Hessens Innenminister Boris Rhein und Dr. hc. Ralf Ackermann, Präsident des Landesfeuerwehrverbandes.

■ Die Freiwillige Feuerwehr Kelkheim hat beim Ideenwettbewerb um den Hessischen Feuerwehrpreis den 1. Platz belegt. Das Konzept für die Vernetzung von Feuerwehren für eine einheitliche und moderne Mitgliederwerbung unter dem Motto »Sei dabei!« hat die hochrangig besetzte Jury überzeugt. Den zweiten Rang erreichte die Freiwillige Feuerwehr Brunslar für ihr Kooperationsprojekt mit einer Grundschule und der Gründung einer neuen Kindergruppe. Die Freiwillige Feuerwehr Griesheim schaffte es mit ihrem werbewirksamen Imagefilm »Wir für Ihre Sicherheit« auf Rang drei. Einen Son-

derpreis gewannen die Jugendfeuerwehren der Stadt Trendelburg, die mit einer Erlebniswoche für Kinder von 6 bis 14 Jahren Werbung für sich und damit die gute Sache gemacht haben. Der mit 6.000 Euro dotierte Preis wurde am 9. November 2012 in der Zentrale der Sparda-Bank Hessen im Frankfurter Europaviertel bereits im vierten Jahr in Folge von der Genossenschaftsbank in Kooperation mit dem Landesfeuerwehrverband Hessen vergeben. Jürgen Weber, Vorsitzender des Vorstandes der Sparda-Bank Hessen, machte deutlich, welche Bedeutung die Freiwilligen Feuerwehren für

das Gemeinwesen haben: »Allzu oft wird vergessen, mit welchem Engagement die Feuerwehrleute dafür sorgen, dass wir alle in Sicherheit leben können. Mit diesem Preis wollen wir die Feuerwehren anspornen, dass dies auch in Zukunft der Fall ist.«

»Dieser Preis ist ein großartiger Anreiz für unsere Freiwilligen Feuerwehren, neue Wege zu beschreiten, um möglichst viele Hessinnen und Hessen für die ehrenamtliche Feuerwehrarbeit zu begeistern. Die diesjährigen Preisträger haben vorbildlich dazu beigetragen, das Ehrenamt zu stärken und insbesondere die Mitgliederwerbung weiterzuent-



Repräsentanten aus Politik, öffentlichem Leben und Feuerwehren nahmen an der Preisverleihung teil.

wickeln. Ich bedanke mich aber auch ganz herzlich bei den Verantwortlichen der Sparda-Bank, die mit diesem Preis zeigen, dass ihnen besonders die Menschen am Herzen liegen, die sich für das Gemeinwohl einsetzen«, sagte Staatsminister Boris Rhein, Hessischer Minister für Inneres und Sport, bei der Preisverleihung.

Die Jury des Hessischen Feuerwehrpreises 2012 besteht aus Dr. h.c. Ralf Ackermann (Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Hessen), Harald

Popp (Geschäftsführer des Landesfeuerwehrverbandes Hessen), Mark Kohlbecher (Pressesprecher des Ministeriums für Inneres und Sport sowie Chefredakteur des Florian Hessen), Holger Schönfeld (Medienreferent im Landesfeuerwehrverband Hessen), Karin Plehnert-Helmke (Bundesfrauensprecherin des Deutschen Feuerwehrverbandes), Ministerialdirigent Gunnar Milberg (Leiter der Abteilung für Brand- und Katastrophenschutz, Verteidigungswesen im Hessischen Innenmi-

nisterium), Stefan Cornel (Landesjugendfeuerwehrwart des Landesfeuerwehrverbandes Hessen) und Peter Hoffmann (Direktor Unternehmenskommunikation der Sparda-Bank Hessen).

**Weitere Details zum Hessischen Feuerwehrpreis erhalten Interessenten unter [www.hessischer-feuerwehrpreis.de](http://www.hessischer-feuerwehrpreis.de).**

## Die Preisträger 2012 im Überblick

Platz	Feuerwehr	Ausgezeichnete Idee
1	Freiwillige Feuerwehr Kelkheim	»‘Sei dabei’: Konzept für die Vernetzung von Feuerwehren.«
2	Freiwillige Feuerwehr Brunslar	»Kooperation mit der Grundschule und Gründung einer Kindergruppe.«
3. Platz:	Freiwillige Feuerwehr Griesheim	»Imagefilm ‚Wir für Ihre Sicherheit«
Sonderpreis	Jugendfeuerwehren Stadt Trendelburg	»Erlebniswoche für Kinder und Jugendliche von 6 bis 14 Jahren.«





2. Platz



3. Platz



Sonderpreis



**Das entscheidende Maß an Professionalität und Profession.**

## Flötenensemble bereichert Veranstaltung

Im Rahmen der Verleihung des Hessischen Feuerwehrpreises 2012« in der Sparda-Bank in Frankfurt, bei der innovative Ideen der Jugend- und Nachwuchsgewinnung prämiert wurden, konnte die Feuerwehrmusik Hessen mit dem Flötenensemble des Spielmannszuges der FF Reiskirchen die Veranstaltung musikalisch umrahmen und damit herzlich für die großzügige finanzielle Unterstützung des Jubiläums »50 Jahre Feuerwehrmusik Hessen« im Juni 2012 danken.



Die Jury des Jahres 2012 (v. l.): Harald Popp (Geschäftsführer Landesfeuerwehrverband – LFV – Hessen), Peter Hoffmann, (Direktor Unternehmenskommunikation Sparda-Bank Hessen), Holger Schönfeld (Medienreferent LFV Hessen), Gunnar Milberg (Leiter der Abteilung für Brand- und Katastrophenschutz, Verteidigungswesen, Krisenmanagement im Hessischen Ministerium des Innern und für Sport), Mark Kohlbecher (Pressesprecher des Hessischen Ministerium des Innern und für Sport), Karin Plehnert-Helmke (Frauensprecherin LFV Hessen), Stefan Cornel (Landesjugendfeuerwehrwart LFV Hessen) und Dr. h. c. Ralf Ackermann, Präsident des Landesfeuerwehrverbandes.

von links: Präsident Dr. h.c. Ralf Ackermann, Ivonne Scheld, Evelyn Zimmer, Direktor Jürgen Weber, Stephanie Herrmann, Tanja Müller-Schlösser, Lisa Hoffmann, Staatsminister Boris Rhein, Sabine Binsch Landesstabführer Jochen Rietdorf und Peter Hoffmann, Direktor Unternehmenskommunikation Sparda Bank.

# Berliner Abend des DFV

**Auf Einladung des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) wurden alle Feuerwehrführungskräfte zum 7. Berliner Abend in die Feuerwache der Bundeshauptstadt eingeladen. Hessen war hier mit der stärksten Delegation vertreten und nutzte die Möglichkeit, direkt mit den Mandatsträgern des Deutschen Bundestages wie auch den Kameraden der Landesverbände ins Gespräch zu kommen.**



Ein Großteil der hessischen Delegation mit DFV-Präsident Hans-Peter Kröger.

## Feuerwehr trifft Politik in Berlin und informiert sich beim 2. DFV-Bundesfachkongress

Im Rahmen des 2. Bundesfachkongresses des Deutschen Feuerwehrverbandes informierten sich zahlreiche Führungskräfte der Hessischen Feuerwehren über folgende Themen :

- Neuerungen beim BOS-Digitalfunk in Deutschland,
- Mitgliedergewinnung und -bindung, Menschenführung,

- Praxisfragen der Einsatzführung,
- Finanzierung, Beschaffung und Interkommunale Zusammenarbeit.

Im Rahmen von vier Workshops diskutierten die Vertreter der bundesdeutschen Feuerwehren zwei Tage lang intensiv über Lösungsansätze und erarbeiteten Handlungsvorschläge für ihre Feuerwehren.

Am Abend trafen sich dann noch mehr als 350 Delegierte der 16 Landesfeuerwehrverbände, um beim 7. Parlamentarischen Abend des Deutschen Feuerwehrverbandes in der Feuerwache

neben dem Bundeskanzleramt mit über 100 Bundestagsabgeordneten und Vertretern der Regierung, vertreten durch Bundesverkehrsminister Dr. Peter Ramsauer und parlamentarischen Staatssekretär des Bundesministeriums des Innern Dr. Ole Schröder, über aktuelle Themen: »Bereitstellung der finanziellen Mittel für Fahrzeuge des Katastrophenschutzes« zu diskutieren. Im Gespräch mit ihren Bundestagsabgeordneten nutzten die zahlreichen nordhessischen Feuerwehrführungskräfte die Gelegenheit in der Berliner





Die nordhessische Feuerwehr-Delegation mit ihren Bundesagsabgeordneten beim 7. Parlamentarischen Abend des Deutschen Feuerwehrverbandes in Berlin (v. l.) Horst Klinge, Calden; Andreas Heupel, Rotenburg/Fulda; Manfred Hankel, Edertal; Robert Pfalzgraf, Oberaula; Aysel Özdemir, Homberg/Efze; Dr. Edgar Franke, Borken; Ullrich Messmer, Calden; Dieter Ide, Homberg/Efze; Ulrike Gottschalk, Niestetal; Michael Geselka, Reinhardshagen und Harald Popp, Witzenhausen.

## Dank der Feuerwehrmusiker

■ Landesstabführer Jochen Rietdorf bedankte sich dabei beim Präsidenten des DFV, Hans-Peter Kröger, mit einer CD der Feuerwehrmusik Hessen für den DFV-Bären, den die Feuerwehrmusik Hessen zu ihrem Jubiläum »50 Jahre Feuerwehrmusik Hessen« im Rahmen der Delegiertenversammlung des LFV Hessen in Wiesbaden aus den Händen

des Präsidenten erhalten hatte. Darüber hinaus überreichte Jochen Rietdorf Präsident Kröger eine Chronik zum Jubiläum und dem Vizepräsidenten des DFV und Präsidenten des LFV Hessen, Ralf Ackermann, die Plakette zum Jubiläum »50 Jahre Feuerwehrmusik Hessen«

*Bilder: Pressestelle DFV*



Landesstabführer Jochen Rietdorf mit DFV-Präsident Hans-Peter Kröger (rechts) und Vizepräsident Ralf Ackermann (links)

Regierungsfeuerwache am Tiergarten direkt neben dem Bundeskanzleramt zum konstruktiven Dialog u. a. mit den direkt gewählten nordhessischen Abgeordneten Ulrike Gottschalk aus Niestetal, Ullrich Messmer aus Calden und Dr. Edgar Franke aus Borken

*Horst Klinge, Medienreferent  
BFV Kurhessen Waldeck*



Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer überbrachte die Grüße der Bundesregierung.





# Aus der Arbeit der Fachausschüsse

## Brandschutzerziehung und -aufklärung

Der Fachausschuss für Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung besteht derzeit aus sechs Kameraden und Kameradinnen, die sich im Jahr 2012 zu fünf Sitzungen trafen.

Folgende Themenschwerpunkte prägten die Arbeit:

- die Mitarbeit im Dezernat Ehrenamt beim Hessischen Innenministerium zur Gestaltung des neuen Themenheftes »Lenny und Leonie«
- Vorbereitung und Durchführung eines Erfahrungsaustausches für die Kreisbeauftragten »Brandschutzerziehung und -aufklärung« am 25. August 2012 in Lampertheim
- Gestaltung einer »Info-Box« auf der Webseite des LFV
- Begleitung verschiedener Maßnahmen wie »Kindeswohl«, »Zivilschutz-ausbildungskonzept BBK« und »Inklusion«
- Vorbereitung des nächsten Workshops für Brandschutzerzieherinnen und -erzieher in Hessen (Brandschutzerzieherforum Hessen 2013)

### Lenny und Leonie

heißt das neue Kinderheft aus dem Hessischen Innenministerium (HMdI) und wird mit dem Titel »Was tun wenn's brennt?« erscheinen. Die offizielle Übergabe an die Feuerwehren durch den Innenminister steht im Dezember an. Die Figuren verkörpern das Wappentier des Landes Hessen, den Löwen. Die Verteilung wird wahrscheinlich über das HMdI, Dezernat Ehrenamt, erfolgen. Weitere Artikel für die Brandschutzerziehung (BrSE) mit den hessischen Wappentieren Leopold, Lenny und Leonie sollen folgen.

Am 25. August 2012 fand in der Jugendbildungsstätte des Kreisjugendfeuer-

erwehrverbandes Bergstraße in Lampertheim-Hüttenfeld zum dritten Mal ein Erfahrungsaustausch für die Kreisbeauftragten Brandschutzerzieher/innen statt. In Anwesenheit des Leiters der Geschäftsstelle des LFV, Harald Popp, und des Vertreters des Präsidiums, Norbert Fischer, diskutierten insgesamt 18 Teilnehmer aus den Landkreisen und kreisfreien Städten zu den Themen:

1. Freiwilliges soziales Jahr (FSJ), Formen der Jugendbeschäftigung in der BrSE,
2. Kindeswohl,
3. BrSE mit Kindern mit erhöhtem Förderbedarf,
4. Infos zum Pilotprojekt »Zivilschutz-Brandbekämpfung«,
5. Lenny und Leonie.

Weiterhin bot sich ausreichend Gelegenheit zum Austausch von Informationen und Erfahrungen auf lokaler Ebene. Das nächste Treffen soll im Jahr 2014 stattfinden.

FA-Mitglied Karlheinz Ladwig (Feuerwehr Hanau) erstellte und betreut die neue »Infobox« der BrSE Hessen auf der Web-Seite des LFV.

Hier können Materialien der Brandschutzerziehung und -aufklärung bereitgestellt werden. Brandschutzerzieher können diese dort kostenlos herunterladen. Wer hier einen Beitrag bereitstellen will, sendet diesen bitte an: [info@feuerwehr-hessen.de](mailto:info@feuerwehr-hessen.de).

Nach Prüfung durch den Fachausschuss BrSE/BrSA wird dieser dann veröffentlicht. Bei Zusendung eines Beitrags müssen die Nutzerrechte uneingeschränkt beim Versender vorhanden sein.

Die Probephase des Projekts »Zivilschutz-ausbildung – Block Brandbekämpfung« ist in verschiedenen Feuerwehren Deutschlands ausgelaufen. Es nahmen rund 800 Schüler/innen daran teil. Die Erfahrungen sind nach Rückmeldung sehr unterschiedlich. So wurden die zeitlichen Vorgaben und die vor-

gegebenen Ausbildungsmaterialien bemängelt.

Eine Schulung für Brandschutzerzieher, die die Sekundarstufe 2 betrifft, ist hier ebenfalls zwingend erforderlich. Die Auswertung der Rückmeldebögen läuft. Wie es weitergeht, wird in den nächsten Monaten seitens des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) veröffentlicht werden.

Das Thema Kindeswohl stellt nach wie vor einen Fokus dar, der im Hinblick auch auf die Wahrnehmung durch die Öffentlichkeit nicht zu gering eingeschätzt werden darf. Seitens des LFV sind verschiedene Maßnahmen zur Schulung für Brandschutzerzieher, Kinder- und Jugendwarte zur richtigen Wahrnehmung und Reaktion bei Verdachtsfällen angelaufen. Die Teilnehmer des Erfahrungsaustausches in Lampertheim forderten nach intensiver Diskussion hierzu einheitliche Vorgaben für alle Bereiche der Feuerwehr.

Eine Handlungsempfehlung und Schulungen zum Thema Kindeswohl halten die hessischen Brandschutzerzieher ebenfalls als zwingend notwendig.

Thomas Schickling (Feuerwehr Rodgau) informierte den FA zum Thema »Inklusion«. Er berichtete von Brandschutzerziehungen mit Kindern mit erhöhtem Förderbedarf.

Hier wird sich in den nächsten Jahren eine völlig neue Herangehensweise an die Unterrichtung/Brandschutzerziehung in den Schulklassen ergeben. Der FA sieht hier die Notwendigkeit der Anpassung der Brandschutzerzieher an die neuen Rahmenbedingungen in den Schulklassen. Daraus ergeben sich neue Lehrpläne und Ausbildungsinhalte an den Landesfeuerwehrschulen unter Einbeziehung von Lehrpädagogen.

### Brandschutzerzieher-Forum

Das nächste Brandschutzerzieher-Forum Hessen findet am 30./31. August

2013 in den Räumen der Feuerwehr und der DLRG in Hanau statt.

Hier können rund 220 Brandschutze-  
zieherinnen und Brandschutzezieher  
aus Hessen teilnehmen.

Folgende Themen sollen besetzt wer-  
den:

- Kindeswohl,
- Probleme mit lernschwachen Kindern  
im Kindergarten,
- Häuslicher Brandschutz,
- BrSE mit Menschen mit Behinderun-  
gen,
- BrSE bei Senioren,
- BrSE mit Migranten,
- Vorträge mit Erfahrungsberichte aus  
der BrSE im Kindergarten und Schu-  
len,
- Kinder-/Minifeuerwehr, Abgrenzung  
zur BrSE,
- BrSE kontra Arbeitsschutzrecht,

- Feuerwehr Grundlehrgang an Schu-  
len,
- Öffentlichkeitsarbeit,
- BBK-Selbsthilfeprogramm in den 7.  
und 8. Klassen an Schulen,
- ADHS-Syndrom bei Kindern in der  
BrSE,
- Erfahrungsbericht einer/s Erzieherin/  
Erziehers nach einer BrSE,
- Feuerwehrmodenschau der BrSE  
Hanau.

Weitere Themen können noch bis zur  
Sitzung des FA am 26. Februar 2013  
gemeldet werden. Referenten sowie  
Ideeengeber und Interessenten zur Dar-  
stellung ihrer Arbeit sind herzlich einge-  
laden.

Meldungen über die »Info-Box« beim  
LFV: [info@feuerwehr-hessen.de](mailto:info@feuerwehr-hessen.de).

*Thomas Hain*

*Fachausschussvorsitzender*

## Fachausschuss für Ausbildung, Einsatz und Wettbewerbe

Der Fachausschuss hat in diesem Jahr  
auch die bisherigen Themenschwer-  
punkte weiter bearbeitet und wird die-  
se auch noch weiterführen und ab-  
schließen.

### Rahmenempfehlungen für die Standortausbildung nach FwDV 2

Die Rahmenempfehlung ist soweit  
erstellt, dass sie inhaltlich innerhalb der  
hierfür erforderlichen Gremien wie Lan-  
desfeuerwehrausschuss und Präsidium  
vorgestellt werden kann. Die Umsetzung  
in ein EDV-Tool zur leichten Handha-  
bung der Dienstplanerstellung ist dank  
einiger Unterstützer aus den Reihen der  
Freiwilligen Feuerwehren sowie der  
Werkfeuerwehren so weit vorange-  
schritten, dass nach Freigabe durch das  
Präsidium eine Veröffentlichung in Kür-  
ze erfolgen kann.

Grundsätzlich wird dieses Tool als  
Excel-Datei ausgeführt, um hier einen

möglichst großen Benutzerkreis errei-  
chen zu können. Es wird als geschlos-  
sene Version erscheinen. Es wird aber  
die Möglichkeit geben, jederzeit durch  
die Anwender Änderungen wie eigene  
Übungsvorschläge über den Fachaus-  
schuss mit in das Programm einfließen  
zu lassen.

Da das Tool auf Excel-Basis erstellt ist,  
wird es grundsätzlich möglich sein, es  
auch in Florix zu implementieren. Hier-  
zu sind aber nach Einführung der Rah-  
menempfehlung die Gespräche mit  
den Verantwortlichen für Florix zu füh-  
ren.

### Sachverständiger der Feuerwehr für den vorbeugenden Brandschutz

Da der Fachausschuss an der Umset-  
zung für diese Ausbildung auch betei-  
ligt war, möchten wir hier noch einmal  
ausdrücklich auf die Notwendigkeit  
einer einheitlichen und qualifizierten  
Ausbildung im Bereich des Vorbeugen-  
den Brandschutzes hinweisen. Auf-  
grund der einstigen Abfrage zu dem  
Bedarf und der hierzu erfolgten hohen  
Rückmeldezahl wurde viel Arbeit in die

Konzeption der Ausbildung investiert,  
die gerade bei den Gruppen der Archi-  
tekten und Bauherren mittlerweile  
auch die gewünschte und erhoffte  
Akzeptanz erzielt. Umso erstaunlicher  
ist die geringe Anzahl der Anmeldung  
zu den angebotenen Lehrgängen. In  
diesem Jahr musste bereits ein Lehr-  
gang mangels ausreichender Beteili-  
gung abgesagt werden.

Daher unser Appell an die Brand-  
schutzdienststellen, dieses Ausbil-  
dungsangebot zu nutzen, da es an-  
sonsten passieren kann, dass es nicht  
mehr fortgeführt wird.

### Beteiligung an verschiedenen Arbeitsgruppen

Der Fachausschuss ist aktuell in der AG  
Stromausfall – Kritische Infrastrukturen  
des HMdIS vertreten. Zu den Inhalten  
wird in Kürze die Fachabteilung berich-  
ten.

In Analogie zur der Arbeitsgruppe In-  
nenangriff, deren Empfehlung bereits  
verteilt wurde, werden in Kürze zwei wei-  
tere AGs gebildet. Zum einen die AG  
Hohlstrahlrohr sowie die AG TH-VU.  
Hierbei sind jeweils ein Vertreter der  
AGBF, der HLFS sowie auch des Fach-  
ausschusses vorgesehen.

Gerade die Erfahrungen aus den  
Durchgängen im Brandübungscontai-  
ner, der in diesem Jahr wieder durch das  
Land Hessen zur Verfügung gestellt  
wurde, hat sich gezeigt, dass der Um-  
gang mit einem Hohlstrahlrohr noch  
einer vertieften Ausbildung bedarf.  
Allein die Vielzahl der unterschiedlichen  
Modelle erfordert einen höheren Ausbil-  
dungsumfang. Hier ist die Erstellung  
einer Rahmenempfehlung sicherlich  
für die Anwender von großem Nutzen.

### Hessische Feuerwehrleistungsübung

Die Beteiligung an der neuen Feuer-  
wehrleistungsübung ist weiterhin als  
sehr gut zu bewerten. Da mittlerweile für  
einige Mannschaften die Durchführung  
zu einer gewissen Routine führt, wurde  
der Wunsch an den Fachausschuss  
herangetragen, die Ausschreibung zu



modifizieren. Da der Direktor der Landesfeuerwehrschule, Silvio Burlon, ein sehr engagierter Mitwirkender im Fachausschuss ist, wurden bereits erste Anregungen aufgenommen, die mit in die Ausschreibung aufgenommen werden sollen.

Abschließend möchte ich mich bei allen Ausschussmitgliedern für die sehr gute Zusammenarbeit bedanken und sehe meine Hoffnung bestätigt, dass mit der Neubesetzung des Ausschusses die konstruktive Vielfalt weiterhin Bestand hat. Der Dank gilt auch der Geschäftsstelle und dem Präsidium.

Im Namen aller Mitglieder des Fachausschusses darf ich mich auch bei den Angehörigen der Feuerwehren bedanken, die mit ihren Konzepten und Ideen die Arbeit des FA unterstützen.

*Carsten Lauer*

*Fachausschussvorsitzender*

## Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF) in Hessen

Die Arbeit der AGBF, die sich im engen Kreis aus den Leiterinnen und Leitern der sechs hessischen Berufsfeuerwehren Darmstadt, Frankfurt (Main), Gießen, Kassel, Offenbach (Main) und Wiesbaden sowie im erweiterten Kreis als ständige Gäste aus den Leiterinnen und Leitern der Feuerwehren in den Sonderstatusstädten Bad Homburg v.d.H., Fulda, Hanau, Marburg, Rüsselsheim und Wetzlar zusammen setzt, war im Jahr 2012 im Wesentlichen von folgenden Themen geprägt:

Im Bereich Ausbildung war ein Schwerpunktthema, auch in Zukunft ausreichende Lehrgangskapazitäten für B-II-Lehrgänge für Ausbildungsbeamte der Berufsfeuerwehren und Feuerwehren mit hauptamtlichen Kräften im Land Hessen zur Verfügung zu stellen. Dies kann für die nächsten Lehrgangsperioden sichergestellt werden. Der Lernzielkatalog wurde im Einvernehmen

mit der Hessischen Landesfeuerwehrschule (HLFS) überarbeitet.

Die Empfehlung des Deutschen Städtetages zur Einführung eines einheitlichen körperlichen Einstellungstests (Sporttests) wurde intensiv erörtert.

Im AK Rettungsdienst werden die Beratungen zur Einführung eines Notfallsanitätärgesetzes begleitet und die zu vermutenden Auswirkungen auf den Dienstbetrieb der Berufsfeuerwehren und Integrierten Leitstellen abgeschätzt. Es wird zu erheblichen finanziellen und organisatorischen Belastungen kommen.

Im Vorbeugenden Brand- und Gefahrenschutz war das Thema Wärmedämmung von Fassaden mit Wärmedämmverbundsystemen und die Erfahrungen bzw. Probleme bei der Brandbekämpfung ein Schwerpunktthema. Hier finden derzeit Gespräche mit Bauaufsichtsbehörden und Herstellerfirmen statt.

Die Erstellung eines Leitfadens Großveranstaltungen durch das Hessische Ministerium des Innern und für Sport (HMdIS) wurde begleitet und die Erfahrungen der Feuerwehren konstruktiv eingebracht.

Der Arbeitskreis Technik ist Fachgremium zur Beobachtung und Beteiligung in der Normenarbeit, der Umsetzung der verschiedenen Anforderungen, z. B. im Arbeitsschutz, Evaluierung der Forderungen aus diesem Bereich usw. Die Einführung des BOS-Digitalfunks in Hessen wurde in verschiedenen Gremien mit Spezialisten aus den hessischen Berufsfeuerwehren unterstützt. Durch Einspruch des AK-Technik konnte die Einführung der Pflicht zur Verwendung von Euro-6-Motoren bei Feuerwehrfahrzeugen erfolgreich verhindert werden.

In enger Zusammenarbeit mit dem Präsidium des LFV wurde zu diversen Erlassen und Verordnungen fachliche Stellungnahmen erarbeitet und gegenüber den Ministerien und dem Hessischen Städtetag abgegeben.

*Uwe Sauer*

*Vorsitzender AGBF*

## Fachausschuss für Historie

Der Internetauftritt des FA ist unter dem Titel »Brandschutzgeschichte im Landesfeuerwehrverband Hessen« auf der Homepage des Deutschen Feuerwehrmuseums (DFM) [www.dfm-fulda.de](http://www.dfm-fulda.de) unter der Rubrik »Objekte und Geschichten« online gegangen.

Eine Verlinkung mit der offiziellen Homepage des LFV soll bald realisiert werden.

Diese Vorgehensweise verspricht eine Erhöhung der Frequentierung beider Homepages.

Neben der Verfolgung bereits in Arbeit befindlicher Forschungen aus dem jeweiligen regionalen Umfeld der einzelnen FA-Mitglieder fanden auch individuelle Beratungen zu konkreten Problemen in der Erhaltung/Restaurierung einzelner historischer Objekte im Eigentum diverser Feuerwehren statt.

Im November 2013 jährt sich das Pogrom gegen die jüdische Bevölkerung Deutschlands zum 75. Mal. Es ist davon auszugehen, dass besonders zu den Synagogen-Bränden Pressenachfragen auf uns zukommen werden.

Deshalb will der FA im März/April hierzu eine Sondersitzung einberufen.

Dabei soll es nicht nur um die Möglichkeit der Erarbeitung konkreter Einzelfallstudien gehen, sondern auch um die Problematik der Ausgrenzung jüdischer Feuerwehrmänner in den Jahren 1933/34. Vor dem Wegfall der deutschen Ostgebiete in Folge des 2. Weltkriegs argumentierten die Spitzen der deutschen Feuerwehren stets mit der Zahl von etwa 1,9 Mio. Feuerwehrkameraden. Wenn nur 1% davon deutsche Juden waren – und das ist mit Sicherheit nicht zu hoch gegriffen – so ist von einer Anzahl von schätzungsweise 15.000 bis 30.000 jüdischen Feuerwehrkameraden auszugehen. Dieses Thema hatten wir bereits in der Festschrift zum 50jährigen Jubiläum des LFV Hessen am Beispiel der FF Witzenhäusen und Gensungen stellvertretend untersucht (vgl. S. 60 ff.).



Am 9. November 2012 ist erstmals ein Stolperstein ausdrücklich für einen jüdischen Feuerwehrmann, Kamerad Jakob Sichel aus Würzburg, verlegt worden. Zu diesem speziellen Projekt der Erinnerungskultur stellt das Deutsche Feuerwehr-Museum noch in dieser Woche eine ausführliche Dokumentation mit wissenschaftlichem Hintergrund ein. Hieran können sich Feuerwehrkameraden/innen orientieren, die Interesse haben, diesem Thema am Beispiel ihrer eigenen Wehr näher auf den Grund zu gehen.

Zu diesem Thema wird auch das DFM im November 2013 eine eigene Sonderausstellung eröffnen und hofft natürlich, dabei auch hessische Fallbeispiele zeigen zu können.

Am 26. Februar 2013 wird das DFM anlässlich des 100. Geburtstags von Albert Bürger, dem Wiedergründungspräsidenten des DFV nach dem 2. Weltkrieg, eine Sonderausstellung zur Epoche seines Wirkens eröffnen. Diese Jahrzehnte der Feuerwehrgeschichte haben die älteren Kameraden in unseren Wehren aktiv mitgestaltet und können darin so Manches wiederentdecken, an dem sie selbst teilgehabt haben.

*Rolf Schamberger*  
Fachausschussvorsitzender

## Fachausschuss Recht und Organisation

Viele »Dauerbrenner« bestimmten die diesjährige Fachausschussarbeit. Allen voran die Hessische Feuerwehrbekleidungs- und Dienstgradverordnung (HFDV). Im Januar 2012 sah es so aus, als ob in einer großen Runde ein abschließender Kompromiss gefunden worden wäre. Die Vertreter aller beteiligten Gremien und Institutionen hatten in einer Sitzung im HMDIS die Gelegenheit, ihre Gedanken und Anregungen in die neue HFDV einzubringen. Der so erarbeitete Entwurf wurde jedoch nicht umgesetzt, so dass sich der Fachausschuss mit zwei weiteren Entwürfen – zuletzt mit Stand 12. September 2012 – auseinandergesetzt hat.

Fazit: Vielen Änderungsvorschläge des Fachausschusses wurden in diesen Entwurf aufgenommen, einige jedoch auch nicht. Es bleibt nun abzuwarten, welche Endfassung nun zum Jahresende den Dienstgrade-Erlass und die Feuerwehrbekleidungs-Richtlinie ablösen wird.

Ein weiterer »Langläufer« war das Projekt »Ausgezeichnetes Auftreten«. Hier hatte ja der Fachausschuss in einem vorangegangenen LFV-Infodienst aufgerufen, den an der »Basis« bestehenden Regelungsbedarf zur Trageweise von Orden und Ehrenzeichen mitzuteilen. Aufbauend auf die Rückmeldungen wurde eine Empfehlung »Orden und Ehrenzeichen« formuliert und dem LFV-Präsidium zu Bewertung vorgelegt. Zwischenzeitlich ist ein Entwurf des Deutschen Feuerwehrverbandes zur Überarbeitung der dortigen »Richtlinien für die Überreichung und das Tragen von Auszeichnungen« bekannt geworden, der einen vergleichbaren und teilweise übereinstimmenden Regelungsinhalt hat. Der Fachausschuss hat deshalb in seiner Sitzung am 14. November 2012 beschlossen, seine weiteren

Bemühungen zunächst auszusetzen, bis die neue DFV-Richtlinie beschlossen ist.

Auch das neueste Projekt, die neue Muster-Jugendordnung der Hessischen Jugendfeuerwehr scheint auf dem besten Weg, ein Dauerbrenner zu werden. Schon die ersten gemeinsamen Beratungen des Fachausschusses Recht und Organisation und der Hessischen Jugendfeuerwehr zeigten, dass die viele offene Fragen zu klären sind:

- Wie wird man Jugendfeuerwehrwart?
- Wie wird man Gemeinde- oder Stadtjugendfeuerwehrwart?
- In welchen Gremien arbeiten die Jugendwarte mit?
- Welche Arbeitsebenen werden vom wem besetzt?
- Wie sind die teilweise vorhandenen Kassen der Jugendfeuerwehren zu bewerten?

Diese lange nicht abschließende Aufzählung zeigt, dass es mit einer bloßen redaktionellen Überarbeitung der bisherigen LFV-Jugendordnung nicht getan ist. Auch ist es nicht möglich, eine bisher gelebte Praxis auszuformulieren, da die Strukturen und die Vorgehensweisen regional völlig unterschiedlich sind. Und jede Vorgehensweise hat ihre Chancen und Risiken gleichermaßen. Es gibt deshalb keine »best practice«, die man einfach kopieren könnte.

Neben diesen Dauerbrennern gab es aber auch Vorlagen, zu denen der Fachausschuss für das Präsidium eine finale Stellungnahme erarbeitet hat:

- Erlass über die Stiftung einer Katastrophenschutz-Medaille und einer Katastrophenschutz-Verdienstmedaille,
- Feuerwehrdienst- und Reisekosten- aufwandsentschädigungsverordnung,
- LFV-Fachausschuss-Richtlinie.

*Thomas Schmidt*  
Fachausschussvorsitzender



## Beauftragter für Wettbewerbe

Am 3. Dezember 2011 fand ein gemeinsames Teammeeting aller hessischer Bewerter und Wettbewerbsgruppen in Bruchköbel statt. Hier wurde ein Rückblick auf das Jahr 2011 gegeben. Für das Jahr 2012 wurden alle Termine sowie Neuerungen und Änderungen der Wettbewerbsordnung besprochen.

Am 25. Februar 2012 fand der 3. Niederbessinger Kuppelcup mit fast allen hessischen Teams statt. Der 7. Indoor Cappel Cup Heldenbergen wurde am 24. März 2012 mit der Teilnahme von 14 hessischen Teams veranstaltet. Die Abnahme der DFV-Starterlaubnis im Ausland für die Hessischen Teams fand am 18. März 2012 im Rudolf Harbig Stadion in Bruchköbel statt. Beim Oberpfalzcup in Ursensollen/Amberg nahmen ebenfalls hessische Gruppen teil. Am 19. Mai 2012 fand unter Teilnahme mehrerer hessischer Teams in Bienenbüttel der Niedersächsische Landesfeuerwehrwettbewerb statt.

Am 2. Juni 2012 fand der 15. Hessische Landeswettbewerb mit Deutschlandpokalwertung und Bundesleistungsabzeichen in Lich-Niederbessingen statt. Unter den 41 teilnehmenden Mannschaften haben unsere 18 hessischen Teams beachtliche Plätze belegt. 14 Teams haben das Bundesleistungsabzeichen (BLA) in Bronze, zwei Teams das BLA in Silber erreicht. Der bayrische Landeswettbewerb fand am 16. Juni

2012 in Speichersdorf/Bayreuth statt. Drei hessische Teams konnten sich unter den besten zehn Plätzen etablieren.

Beim Südtiroler Landeswettbewerb in Eppan/Südtiroler Weinstraße am 26. Juni 2012 nahmen vier hessische Gruppen mit Erfolg teil.

Das Deutschlandpokalfinale fand am 7. Juli 2012 in Neuweiler/Böbligen statt. Hier konnten Nidderau-Eichen 1 und die Damen aus Lich-Niederbessingen als Deutschlandpokalsieger 2012 ermittelt werden.

Die Deutschen Feuerwehrmeisterschaften fanden vom 25. bis 28. Juli 2012 in Cottbus statt. Unter den acht qualifizierten deutschen A-Gruppen, die an der Feuerwehrolympiade 2013 in Mühlhausen/Elsass teilnehmen, nehmen die Teams aus Nidderau-Eichen, Jessberg-Densberg und Nidderau-Heldenbergen teil. Ferner nehmen die Damengruppen aus Steinau-Marjoß und Lich-Niederbessingen teil. Die Teams Nidderau-Eichen 1 und das Damenteam aus Steinau-Marjoß wurden als Deutsche Meister in ihren Klassen gefeiert.

Am 1. September 2012 fand der Eicher Firecup statt. Das Saisonfinale war am 15. September 2012 in Hasselroth-Gondroth.

Vom 5. bis 6. Oktober 2012 fand in Mainz die 24. Fachtagung – Fachbereich Wettbewerbe – des Deutschen Feuerwehrverbandes statt. Hier wurden fünf Wettbewerbsrichter sowie der Trainer des deutschen Teams mit hessischen Kameraden besetzt. Dies zeigt

die hohe Kompetenz unserer Wettbewerbsrichter aus Hessen.

Zur Ausschau für das kommende Jahr stehen untenstehende Termine an.

*Hans-Peter Bach*  
Landeswettbewerbsleiter

## Fachausschuss Gesundheitswesen und Notfallstressmanagement

Der Fachausschuss Gesundheitswesen und Notfallstressmanagement hat sich im Berichtszeitraum intensiv mit Fragestellungen zur gesundheitlichen Eignung und allgemeinen gesundheitlichen und fürsorglichen Fragestellungen für die Feuerwehrfrauen und -männer im Zuständigkeitsbereich des Hessischen Landesfeuerwehrverbandes befasst.

Insbesondere die Problematik zur Novellierung der EU-Arbeitszeitrichtlinie im Kontext zu den Tätigkeiten der Freiwilligen Feuerwehren hat vielfältige Fragestellungen aufgeworfen. Auf der Grundlage der Mitteilungen der Kommissionen des Europäischen Parlaments, des Rats des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses und des Ausschusses der Regierung wurde mit Datum 22.12.2010 eine Überarbeitung der Arbeitszeitrichtlinie in Gang gesetzt. Auf europäischer Ebene, vertreten durch den zuständigen EU-Kommissar Laszlo Andor, wird eine Ausnahme von der Arbeitszeitrichtlinie für Feuerwehren und ausdrücklich auch für Angehörige von Freiwilligen Feuerwehren nicht für angemessen gehalten. In dieser Angelegenheit hat es eine Vielzahl von Diskussionsrunden und Stellungnahmen gegeben. Der Landesfeuerwehrverband Hessen, vertreten durch das Präsidium und beraten durch den Fachausschuss hat sich eindeutig gegen diese Auffassung gestellt. Auch wir sind der Auffassung, dass freiwillig und ehrenamtlich tätige Personen bei den Freiwilligen Feuerwehren nicht nur nach nationalem Recht sondern auch nach Sinn

### Termine 2013 – Wettbewerbe

16. Februar	4. Niederbessinger Kuppel Cup,
16. März	7. Indoor Cappel Cup, Heldenbergen,
17. oder 23. März	Abnahme des Deutschen Feuerwehrverbandes Starterlaubnis Ausland in Bruchköbel
7. Juni	Linden-Leihgestern CTIF Pokalwettbewerb
14. – 20. Juli	Feuerwehrolympiade Mulhouse/Elsass
7. September	Nidderau-Eichen, 16. Hess. Landeswettbewerbe
Eine Schulung für Wertungsrichter ist je nach Bedarf vorgesehen.	

und Zweck der EU-Richtlinien nicht von den Bestimmungen zur Begrenzung der Arbeitszeit erfasst werden dürfen.

Zum einen würde dies die Möglichkeiten für abhängig Beschäftigte, sich neben ihrer beruflichen Tätigkeit ehrenamtlich zu engagieren, so erheblich einschränken, dass viele für den gesellschaftlichen Zusammenhalt notwendige Funktionen gar nicht mehr in die Feuerwehren übernommen werden könnten. Zum anderen besteht eine im Vergleich zu Arbeitnehmern wesentlich geringere Schutzbedürftigkeit, da ehrenamtlich Tätige ihr Engagement in der Regel jederzeit ohne negative wirtschaftliche Konsequenzen beenden können. Folglich muss eine solche Tätigkeit unter arbeitszeitrechtlichen Gesichtspunkten wie ein rein privates Freizeitverhalten und nicht wie abhängige Beschäftigung bewertet werden. Demnach würde die Anwendung der Arbeitszeitrichtlinie das Ehrenamt in der Feuerwehr fast unmöglich machen. Das flächendeckende System der Freiwilligen Feuerwehren, insbesondere auch in Hessen, hat sich über mehr als 150 Jahre fest bewährt.

Dieses ist in anderen EU-Staaten, die gegebenenfalls mit stärker belasteten Part-Timer-Feuerwehren in der Arbeitszeitrichtlinie erfasst werden, anders zu bewerten und ggf. auch aus fürsorgischen Gesichtspunkten sogar richtig, wenn echte Beschäftigungsverhältnisse als Arbeitszeit gewertet werden.

Derzeit ist davon auszugehen, dass durch die Einsprechungen der jeweiligen Organisationen es letztendlich auch der Bundesregierung auf Raten des Deutschen Feuerwehrverbandes gelingen wird, hier eine entsprechende Regelung zu finden, die es auch weiterhin ermöglicht, ehrenamtliches Engagement flächendeckend im Land Hessen und damit auch bei unseren Feuerwehren zu fördern und zu betreiben.

Darüber hinaus haben die Mitglieder des Fachausschusses sich intensiv in die Gremienarbeit auf Bundesebene eingebracht. In der Zusammenarbeit der Bundesländer, koordiniert durch den Fachbereich Gesundheitswesen und Rettungsdienst, konnten im Rahmen der 26. und 27. Tagung – jeweils in Fulda – eine Vielzahl von Grundsatzfragestellungen überarbeitet werden. Besonders die Überarbeitung der Fachempfehlungen, unter Federführung der Bundesfeuerwehrärzte, bieten eine Gewähr für stets aktuelle fachliche Informationen auch der Hessischen Feuerwehren auf hohem Niveau. Insoweit ist die Zusammenarbeit auf nationaler Ebene in den einzelnen Bundesländern durch eine sehr schnelle, kurzfristige und stets aktuelle Informations- und Kommunikationsstrategie gegeben.

*Thomas Hinz*  
Fachausschussvorsitzender

Information und Kommunikation (FA luK) bestand in der Begleitung der Einführung des Digitalfunks, sowie dem Sammeln und Auswerten der nun nach und nach eingehenden Erfahrungen aus Übungen und Einsätzen.

Organisatorisch wurde die in der Einführungsphase gegründete Expertenrunde mit dem Fachausschuss luK zusammengeführt, um das gesamte zur Verfügung stehende »Know how« besser nutzen zu können und auch die weiteren Hilfsorganisationen mit einzubinden.

### Empfehlungen zur Einführung des Digitalfunks

Die zum Jahresbeginn durch den FA erstellten »Empfehlungen zur Einführung des Digitalfunks für die npol-BOS im Land Hessen«, welche auf der Homepage des Landesfeuerwehrverbandes (LFV) im Bereich

<http://lfv.feuerwehr-hessen.de/download/Fachausschuesse/luK/> zum Download bereitgestellt sind, wurden entsprechend den Erfahrungen aus den Übungen und Einsätzen und dem allgemeinen Gerätehandling überarbeitet. Hauptaugenmerk lag hierbei auf den Themenbereichen Einsatzbereiche und Erfahrungen im Umgang mit den HRT, sowie der Erstellung einer Empfehlung für die landeseinheitliche Kennzeichnung dieser Geräte, und den Hinweisen zur Migration.

### Betriebliche Regelungen

Anregungen zur Anpassung der durch das Projekt Digitalfunk und HmdIS erstellten »Betrieblichen Regelungen für den Digitalfunk« wurden durch den FA luK erstellt und zur Einarbeitung empfohlen. Allerdings ist zu bemerken, dass diese Regelungen derzeit noch keinen endgültigen Status haben. Im Laufe der Tests in den nächsten Monaten bei Übungen und Einsätzen werden weitere Ergänzungen und Präzisierungen erfolgen müssen. Hierzu gehört auch die Anpassung des Fleetmappings.

## Fachausschuss Information und Kommunikation

### Digitalfunk – Infrastruktur

Im Verlauf des Jahres 2012 wurde das Digitalfunknetz weiter ausgebaut. Im südhessischen Bereich sind bis auf wenige Ausnahmen alle Basisstationen fertiggestellt und bereits »on air«. Auch der mittelhessische Bereich wird derzeit sukzessive ausgestattet; für Nordhessen sind die Planungen soweit bekannt abgeschlossen.

In den südhessischen Teilnetzabschnitten 1, 3 und 4 läuft derzeit der Testbetrieb, der Ende 2012 abgeschlossen sein soll. In diesen Bereichen haben schon einige Kommunen den Einsatzstellenfunk von Analog- auf Digitalfunk umgestellt.

Einer der zeitintensivsten Arbeitsbereiche in den monatlich stattfindenden Arbeitssitzungen des Fachausschusses





Die Karten werden neu gemischt: **Ein Netz für alle BOS**

### Geräteparameter/Codeplugs

Die durchgeführten Gerätetests sowie Erfahrungen im Betrieb der Funkgeräte zeigen, dass zunächst festgelegte Geräteparameter verändert, und den Einsatzbedürfnissen angepasst werden müssen. Hier wurden durch FA luK/Expertenrunde entsprechende Änderungswünsche gesammelt und mit der Projektgruppe zur Umsetzung in einem Geräteupdate festgelegt.

### Warenkorb

Auch bei der begrenzt möglichen Ergänzung bzw. Änderung des Warenkorbes konnten weitere Anregungen eingebracht werden. Da sich im Inhalt des Warenkorbes immer wieder Veränderungen ergeben, empfiehlt der FA luK, regelmäßig den Warenkorb und vor allem auch die darin enthaltenen Dokumentationen zu vergleichen. Eine vom Fachausschuss gewünschte Doku-

mentation über die Änderungen des Warenkorbes konnte so leider immer noch nicht umgesetzt werden.

### Alarmierung/Pager

Der Bereich Alarmierung hat leider im Jahr 2012 auf Grund juristischer Problematiken bei der Ausschreibung zunächst keinen wesentlichen Fortgang erfahren. Allerdings konnten diese im vergangenen Monat November nun-

mehr abgeschlossen und die Bewerberfirmen zur Abgabe von entsprechenden Angeboten aufgefordert werden. Laut Projektgruppe soll der Auftrag Ende 2012 bzw. zu Beginn des Januars 2013 erfolgen.

### Gebäudefunkanlagen

Hier ist mittlerweile eine Systemfestlegung erfolgt, und vom Fachausschuss Brandschutz wurde ein entsprechendes Merkblatt erstellt. Allerdings fehlt noch die Zuteilung der beiden Frequenzpaare durch die Bundesanstalt für den Digitalfunk der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BDBOS), und es wird von dieser Behörde eine Zertifizierung der Endgeräte gefordert, die derzeit jedoch kein Hersteller erfüllt. Somit ist immer noch keine Planungssicherheit für die Errichter und Gebäudebetreiber gegeben.

### Software/Leitstellen

Mittlerweile konnte im Oktober 2012 die Ausschreibung der Leitstellenhardware veröffentlicht werden, so dass mit der Einrichtung der Lehrleitstelle an der HLFS und ersten Zentralen Leitstellen Mitte des Jahres 2013 gerechnet werden kann.

Die Software »Cobra 4« wird durch die Fa. ISE derzeit fertiggestellt und in Teilbereichen bereits getestet. In der Version 3.22, welche bereits im ersten Halbjahr 2012 an die Leitstellen ausgeliefert werden sollte, stehen die Grundfunktionalitäten des Digitalfunks (z. B. der Empfang und die Auswertung von Statusmeldungen) zur Verfügung. Eine funktionsfähige Version 3.22 und die seitens des Landes beigestellte und in den Leitstellen benötigte Hardware soll noch dieses Jahr zur Verfügung stehen.

### Feststationen

Die Einrichtung der Feststationen bei den Feuerwehren stellt einige Herausforderungen an die Errichter, da hierbei insbesondere auf eine Einrichtung ohne störenden Einfluss auf die vorhandene Infrastruktur (Basisstationen) geachtet werden muss (Antennenstand-

ort sollte nicht mehr als drei Basisstationen erreichen).

In Zusammenarbeit mit FA/Expertenrunde wurde eine »Handlungsanweisung FRT-Planung für n-pol Standorte« erstellt, die bei den Servicepoints der Landkreise abrufbar ist. Mit dieser Hilfe sollen die Feuerwehren selbst oder durch die Unterstützung von Fachhändlern oder der kreiseigenen LuK-Gruppen in die Lage versetzt werden, die Modalitäten der eigenen Feststationen zu planen. Nach Vorlage der Planungen über den jeweiligen Service-Point erfolgt eine Genehmigung durch die BDBOS, die Voraussetzung zur Inbetriebnahme einer solchen Einrichtung ist.

### Florix ZMS

Zweites großes Aufgabenfeld des Fachausschusses LuK ist die Weiterentwicklung des Feuerwehrverwaltungsprogrammes Florix/ZMS.

### Elektronische Veranstaltungsanmeldung (eVA)

Die Onlinestellung der Erweiterung »elektronische Veranstaltungsanmeldung« innerhalb von Drägerware/ZMS erfolgte mit dem Veranstaltungsfolgeplan 2013 der Hessischen Landesfeuerwehrschule.

### Info

#### Ausschreibung von Einbauleistungen

Zur Unterstützung der Feuerwehren bei der Ausschreibung der Leistungen zum Einbau von Digitalfunkgeräten wurde durch den Fachausschuss LuK eine »Musterleistungsbeschreibung zur Fahrzeugmigration im Rahmen der Einführung des BOS-Digitalfunks« erstellt. Diese Leistungsbeschreibung ist als Anhang der Empfehlungen zur Einführung des Digitalfunks auf der Homepage des LFV Hessen als Download bereitgestellt.

Die bereits im letzten Bericht genannten Anforderungen sind somit umgesetzt und die Anmeldung und Einberufung erfolgt papierlos bis auf die Stadt-/Gemeindeebene.

Weitere Zusatzwünsche, die beim diesjährigen Florix-Ansprechpartner/innen Seminar an der HLFS in Kassel besprochen wurden, befinden sich bereits in der Umsetzung und werden in den nächsten Updates zur Verfügung stehen.

### Erweiterung im Modul Technik für den Digitalfunk

Die Umsetzung gestaltet sich schwieriger als geplant bzw. angenommen. Durch Anpassungen in verschiedenen Listen und Tabellen muss die bereits vorhandene Umsetzung nochmals überarbeitet werden.

### Weiterentwicklung:

In der Umsetzung befinden sich nachfolgende Projekte, die bereits beauftragt sind:

- Ehrungen und Anerkennungsprämie,
- Brandschutzhonorenzeichen,
- Katastrophenschutzmedaille,
- Verbandsehrungen,
- sonstige Ehrungen,
- Anerkennungsprämie,
- Report Mitgliedsjahre und Anpassung Abteilungszugehörigkeit,
- Fakturierung und Gebührenbescheid,
- Mitgliedschaft/Tätigkeit in zwei Feuerwehren innerhalb Hessens,
- Datenmitnahme beim Umzug innerhalb von Hessen,
- Jahresstatistiken HMdIS und RPs,
- Erstellen einer Altersstatistik von Fahrzeugen,
- Standortwechsel eines Fahrzeuges von einer zur anderen Kommune.

### Ausblick 2013

Im Jahre 2013 soll die Erfassung und Abfrage der Sondereinsatzmittel umgesetzt werden.

*Horst Friedrich*  
Fachausschussvorsitzender



## Fachausschuss hauptamtlicher Kräfte bei Freiwilligen Feuerwehren in Hessen

Die Bekanntmachung der

»Handlungsempfehlung zur Beschäftigung hauptamtlicher Feuerwehrkräfte in den Kommunen ohne Berufsfeuerwehr«

hat zu unterschiedlichen Reaktionen bei den Gebietskörperschaften, dem Arbeitgeberverband und bei den kommunalen Spitzenverbänden geführt. Insbesondere hat es ein Gesprächsangebot des Hessischen Städtetags an den Landesfeuerwehrverband bezüglich einer Weiterentwicklung des derzeitigen Satzungsmusters im Hinblick auf die Definition des Status der hauptamtlichen Feuerwehrkräfte gegeben. Dieses Gesprächsangebot hat der Landesfeuerwehrverband angenommen und gleichzeitig seine Mitarbeit angeboten, um die Aufgaben der hauptamtlichen Feuerwehrkräfte in einer Stellenbeschreibung exakt zu definieren.

Mit Ablauf des Monats November scheidet Erich Geyer aufgrund des Erreichens der Altersgrenze aus dem Brandschutzdienst der Stadt Hanau aus. Er hat über 17 Jahre lang zunächst in unserer Arbeitsgemeinschaft mitge-

arbeitet und hatte im Fachausschuss das Amt des Stellvertretenden Vorsitzenden inne. Gleichzeitig war er als Koordinator für die Aus- und Fortbildung der hauptamtlichen Kräfte bei Freiwilligen Feuerwehren in Hessen tätig.

Der Landesfeuerwehrverband dankt Erich Geyer für seinen persönlichen Einsatz und seine Mitarbeit. Wir wünschen ihm für die Zukunft alles Gute, viel Glück, Gesundheit und Zufriedenheit.

Durch das Ausscheiden von Erich Geyer sind mittlerweile zwei Stellen im Fachausschuss unbesetzt. Dem Landesfeuerwehrausschuss liegen entsprechende Empfehlungen zur Nachbesetzung vor.

Weitere Auskünfte erteilt:

*Werner Merget*

*Fachausschussvorsitzender*

Freiwillige Feuerwehr Hainburg

Kirchstraße 61

63512 Hainburg

Telefon 0 61 82/78 09 27

Telefax 0 61 82/7 82 90 20

E-Mail: wmerget@hainburg.de

Standardausbildung gehören. In Verbindung mit dem Ausbildungsmodul des Fachausschuss »Schule, Einsatz und Wettkämpfe«, sollen diese Bestandteil einer Matrix zur Dienstplangestaltung werden.

### Sonderschutzpläne

Bei der Anhörung zum Sonderschutzplan »Sanitätswesen« wurde die Schnittstelle zwischen der rettungsdienstlichen Versorgung (nach HRDG) und dem Katastrophenfall (nach HBKG), also die MANV-Lage, als unzureichend dargestellt vom Fachausschuss bewertet. Für diesen Einsatzbereich sind entscheidende Änderungen, in Abstimmung mit allen Beteiligten, erforderlich. Weitere Hinweise wurden in eine Stellungnahme des LFV an das Land Hessen eingebracht. Eine geänderte Fassung liegt bisher noch nicht vor.

Ein Sonderschutzplan »großflächiger Stromausfall« für Hessen wird weiterhin in einer Arbeitsgruppe des Innenministeriums beraten. Mit dem Sonderschutzplan »großflächiger Stromausfall«, wird auch eine Handlungsempfehlung für die Kommunen und Feuerwehren erstellt, damit diese sich auf das Ereignis entsprechend vorbereiten können. Zwischenzeitlich wurden die ersten Anhänger und Abrollbehälter »Notstrom 250 kVA« ausgeliefert. Für diese Aggregate ist ein Einsatzkonzept erforderlich, das ebenfalls in der Bearbeitung ist. Zum Umgang mit der Elektrotechnik und den erforderlichen Wartungsarbeiten, soll auch eine Schulung an der Hessischen Landesfeuerwehrschule erfolgen. Einzelheiten hierzu liegen uns zum Zeitpunkt noch nicht vor. Erste Gespräche haben aber gezeigt, dass hier dringender Handlungsbedarf vorhanden ist, um die zahlreichen offenen Punkte zu klären. Handelt es sich bei den Notstromaggregaten doch um ein neues Aufgabengebiet für die Feuerwehren.

Weiterhin in Überarbeitung, ist das mittlerweile sehr umfangreiche geplante Messkonzept für Hessen. In Abstimmung

## Fachausschuss Katastrophenschutz

### Jahresbericht 2012

Der Katastrophenschutz stellte auch in diesem Jahr ein großes Tätigkeitsfeld dar und wurde im Fachausschuss umfangreich in drei Sitzungen beraten. Hinzu kamen Arbeitskreissitzungen beim Land Hessen, zahlreiche Stellungnahmen und Vorbereitungen von Veranstaltungen. Im Mittelpunkt standen die Beratungen über die zahlreichen, neuen Sonderschutzpläne »Sanitätswesen, großflächiger Stromausfall vom Land Hessen«, die in Vorbereitung sind. Weiterhin wurde die Einführung

des Digitalfunks im Bereich des Katastrophenschutzes, besprochen und beobachtet. Dank der Unterstützung des Landes Hessen läuft hier die Auslieferung der Geräte und der Einbau bei den Katastrophenschutzfahrzeugen reibungslos.

### Katastrophenschutz-Ausbildung

Die Katastrophenschutz-Ausbildung ist weiterhin fester Bestandteil der Feuerwehrausbildung nach FwDV 2. Der Fachausschuss hat verschiedene Themen gebündelt, die auch weiterhin zur



Die Notstromaggregate stellen eine Bereicherung für die Einheiten des Katastrophenschutzes dar.

mung mit allen Beteiligten, sollen für die Schulung und den Einsatz einheitliche Regeln und Vorgaben erstellt werden.

### EU-Module KatS-Hilfe

Nach der Hochwasserkatastrophe an der Elbe vor zehn Jahren wurde der Sonderschutzplan »Einsätze außerhalb von Hessen« erstellt. Eine entsprechende Überarbeitung und Fortschreibung ist bisher noch nicht erfolgt. Die Bundesländer und der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) prüfen die Übernahme verschiedener Module der Europäischen Union (EU) bei der Internationalen Katastrophenhilfe. In 17 Einsatzmodulen hat die EU verschiedene Aufgabenbereiche und Einsatzpo-

tenzial beschrieben. Es können aber nicht alle Module von den Deutschen Feuerwehren abgedeckt werden. Die Aufstellung einzelner EU-Module und die Fortschreibung des Sondereinsatzplanes »Einsätze außerhalb von Hessen« wird jetzt vom LFV-Fachausschuss bearbeitet. Für die geplante Beschaffung des Landes Hessen von Dekontaminationsanlagen als Abrollbehälter, ist ebenfalls ein einheitliches Einsatzkonzept erforderlich. Hieran wird der Fachausschuss in den kommenden Monaten arbeiten.

### Neues Warnsystem

Derzeit wird den Kommunen unter dem Titel ergänzendes Bevölkerungswarn-

system »KAT-Warn« durch die öffentlichen Versicherer ein System angeboten, das per SMS und E-Mail Nachrichten in Postzustellungsbezirken versendet. Das System wird grundsätzlich als eine Ergänzung der bestehenden Systeme begrüßt. Es bedarf aber der grundsätzlichen Mitarbeit der Bevölkerung durch eine Anmeldung bei dem Systembetreiber. Das Land Hessen prüft eine landesweite Einführung. Weiterhin wird eine Weiterentwicklung begrüßt, nämlich die Verwendung eines Alarmierungs-Apps und die automatische Ansteuerung aller Netzkunden (Zwangs-SMS) in dem ausgewählten Netzbereich.

### KatS – Bund

Neue Erkenntnisse oder Konzepte liegen im Bereich der Medizinischen Task Force (MTF) noch nicht vor. Dies gilt auch für die Richtlinie für Notfallstationen (NFS) bei einem kerntechnischen Störfall, da noch keine Ergebnisse auf Bundesebene nach Fukushima vorliegen. Es kann festgestellt werden, dass der Katastrophenschutz in Hessen hervorragend aufgestellt und ausgestattet ist. Zahlreiche Projekte und Vorhaben sind weiterhin in der Bearbeitung oder in der Abstimmung mit allen Beteiligten. Einer vom Bund geplante Verzögerung bei der Beschaffung der Katastrophenschutz-ausstattung, insbesondere der LF-KatS (Bund), muss deutlich widersprochen werden. Aufgrund der hervorragenden Landesausstattung wurden bisher keine neuen Bundesfahrzeuge an Hessen ausgeliefert. Eine Ersatzbeschaffung der alten Löschgruppenfahrzeuge LF 16 TS und eine Ausstattung der neuen MTF-Einheiten mit dem LF KatS (Bund) ist dringend erforderlich. Die geplanten Ersatzbeschaffungen sind deshalb vom Bund zeitnah durchzuführen und an Hessen auszuliefern.

*Ralph Stühling*  
Fachausschussvorsitzender



## Fachausschuss Technik

Die 2. Sitzung 2012 des »Fachauschuss Technik« (FA T) fand am 21. und 22. November 2012 in Oberaula statt.

### Personelles

Als Vertreter der AGBF (Arbeitsgemeinschaft der Berufsfeuerwehren) wurde Brandrat Johannes Mumbauer von der BF Wiesbaden aufgenommen und vorgestellt.

### Ausnahmeregelung Euro VI für Feuerwehrfahrzeuge

Das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung hat gemäß § 70 Abs. 1 Nr. 2 StVZO eine Ausnahmeregelung erlassen, in der

abweichend von § 47 Abs. 6a StVZO die erstmalige Zulassung von Fahrzeugen nach Art. 1 Buchst. a) der Richtlinie 2005/55/EG vom 28. September 2005 (ABl. L 275 v. 20.10.2005 S.1) der Feuerwehren und des Katastrophenschutzes des Landes Hessen auch dann noch erfolgen darf, wenn diese nur die Abgasnorm Euro 5 erfüllen.

Die o. g. Ausnahmegenehmigung gilt nur für schwere Nutzfahrzeuge nach Richtlinie 2005/55/EG der Feuerwehren und des Katastrophenschutzes des Landes Hessen. Sie gilt unter dem Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs bis zum Inkrafttreten einer entsprechenden bundeseinheitlichen Regelung, längstens jedoch bis zum 31. Dezember 2015.

### Kartellverfahren Feuerwehr - fahrzeuge

Ergebnis des Kartellverfahrens ist, dass alle Kommunen, die in diesem Zeitraum Fahrzeuge von den betroffenen Herstellern erworben haben, mit einem pauschalen Betrag entschädigt werden. Hierunter fallen auch die Fahrzeuge des Herstellers Ziegler.

### Kennzeichenabfrage bei KBA für Rettungsdatenblätter

Der Gesetzentwurf ermöglicht ab dem 1. Februar 2013 berechtigten Leitstellen, über eine Abfrage beim Kraftfahrtbundesamt (KBA) anhand des polizeilichen Kennzeichens eindeutige und aktuelle, passende Rettungsdatenblätter zu erhalten. Das Programm wird

**Feuerwehrfahrzeugkonzeption des DIN-FNFW**

**Feuerwehrfahrzeug-Typenliste der gängigsten Fahrzeuge; 16. überarbeitete Fassung 3. Mai 2012**

Fahrzeugtyp	nach Norm	Aufgabe	Gesamtmasse	Fzg. darstellbar mit Masse	Besatzung	Kabine	fw. Beladung für Mannschaft	Mindest-tankvolumen	Pumpenart	Länge max.	Breite max.	Höhe max.
TSF	DIN 14530-16	B	4,0 t <sup>a)</sup>	na	6	Staffel	9	-	PFPN 10-1000	6,0 m	2,3 m	2,6 m
TSF-W	DIN 14530-17	B	6,3 t	5,0 t	6	Staffel	9	500 l (bis zu 750 l)	PFPN 10-1000	6,3 m	2,3 m	2,8 m
KLF	DIN 14530-24	B	4,75 t	na	6	Staffel	9	500 l	PFPN 10-1000	6,0 m	2,3 m	2,6 m
MLF	DIN 14530-25	B	7,5 t <sup>b), i)</sup>	na	6	Staffel	9	600 l (bis zu 1 000 l)	FPN 10-1000	6,5 m	2,5 m	3,1 m
LF 10	DIN 14530-5	B/T	12,0 t	na	9	Gruppe	9	1 200 l	FPN 10-1000	7,3 m	2,5 m	3,3 m
HLF 10	DIN 14530-26	B/T	12,0 t	na	9	Gruppe	9	1 000 l	FPN 10-1000	7,3 m	2,5 m	3,3 m
LF 20	DIN 14530-11	B/T	14,5 t <sup>c)</sup>	na	9	Gruppe	9	2 000 l	FPN 10-2000	8,6 m <sup>g)</sup>	2,5 m	3,3 m
HLF 20	DIN 14530-27	B/T	15,0 t <sup>c)</sup>	na	9	Gruppe	9	1 600 l	FPN 10-2000	8,6 m <sup>g)</sup>	2,5 m	3,3 m
LF 20 KatS	DIN 14530-8	B/T	16,0 t <sup>b)</sup>	na	9	Gruppe	9	1 000 l	FPN 10-2000	7,3 m	2,5 m	3,3 m
TLF 2000	DIN 14530-18	B	10,0 t	na	3	Trupp	3	2 000 l <sup>h)</sup>	FPN 10-1000	6,3 m	2,3 m <sup>h)</sup>	3,1 m
TLF 3000	DIN 14530-22	B	14,0 t	na	3	Trupp	3	3 000 l	FPN 10-2000	7,5 m	2,5 m	3,3 m
TLF 4000	DIN 14530-21	B	18,0 t <sup>d)</sup>	15,0 t	3	Trupp	3 + Sonderlöschmittel	4 000 l + 500 l Schaummittel	FPN 10-2000	8,0 m	2,5 m	bis 3,5 m
DLK 12	DIN EN 14043	R	13,0 t	na	3	Trupp	-	-	-	9,5 m	2,5 m	3,3 m
DLK 18	DIN EN 14043	R	14,0 t	na	3	Trupp	-	-	-	9,5 m	2,5 m	3,3 m
DLK 23	DIN EN 14043	R	16,0 t	na	3	Trupp	-	-	-	11,0 m	2,5 m	3,3 m
HAB	DIN EN 1777	B/T	16,0 t <sup>e)</sup>	na	3	Trupp	-	-	-	na	na	na
WLF	DIN 14505	L	18,0 t (26,0 t)	na	2	Trupp	-	-	-	10,0 m	2,55 m	4,0 m
RW	DIN 14555-3	T	14,0 t <sup>b)</sup>	na	3	Trupp	-	-	-	8,6 m	2,55 m	3,3 m
GW-G	DIN 14555-12	G	11,0 t	na	2/3	Trupp	-	-	-	8,6 m	2,55 m	3,3 m
GW-L1	DIN 14555-21	L	vorzugsweise 7,5 t	na	2/6	Trupp/Staffel	-	-	-	8,0 m	2,55 m	3,3 m
GW-L2	DIN 14555-22	L	16,0 t <sup>b)</sup>	na	6	Staffel	-	-	-	8,3 m	2,55 m	3,3 m
KdoW	DIN 14507-5	E	> 1,7 t, max. 3,5 t	na	3	-	-	-	-	5,25 m	2,0 m	2,2 m
ELW 1	DIN 14507-2	E	3,5 t <sup>b)</sup>	na	3	-	-	-	-	6,0 m <sup>f)</sup>	2,1 m	3,1 m
ELW 2	DIN 14507-3	E	14,0 t <sup>f)</sup>	12,0 t	3	Trupp	-	-	-	10,0 m <sup>f)</sup>	2,55 m	3,5 m <sup>f)</sup>

**Nutzungshinweis:** Diese Typenliste informiert über die Feuerwehrfahrzeugkonzeption des DIN-FNFW zum Zeitpunkt der Erstellung. Die Daten stammen aus den einzelnen Fahrzeugnormen/-entwürfen bzw. zum Zeitpunkt der Erstellung vorhandenen Normvorlagen zur Entwurfsvorbereitung sowie bereits abgeschlossenen, sich im Druck befindlichen Normen. Die Daten wurden mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Daten wird dennoch keine Haftung übernommen. Es gelten die Festlegungen in den jeweiligen Fahrzeugnormen. Grau unterlegte Felder bedeuten, dass die Daten auf einem Norm-Entwurf oder einem bereits vorliegenden Änderungsbeschluss basieren. Bereits in der Veröffentlichungsphase befindliche Normen sind nicht markiert.

B = Brandbekämpfung G = Gefahrguteinsatz L = Logistik T = Technische Hilfeleistung R = Rettungstechnik E = Einsatzleitung na = nicht angegeben

a) Falls aus Gründen des Fahrerlaubnisrechts eine zulässige Gesamtmasse von 3,5 t nicht überschritten werden darf, ist in der Regel keine Massenreserve für eine Zusatzbeladung nach örtlichen Belangen vorhanden.

b) DIN EN 1846-1:2011-07 sieht als Grenzwert der Gewichtsklasse L bzw. M eine Gesamtmasse von 7,5 t bzw. 16 t vor. Bis Juli 2011 lag die Obergrenze der Gewichtsklasse M noch bei 14 t.

c) Anforderungen an die Gewichtsklasse M nach DIN EN 1846-2 und die nach DIN 14090 geforderte maximal zulässige Achslast von 10 t sind einzuhalten.

d) Überschreitung der Achslast von 10 t möglich, mit Auswirkungen auf Feuerwehrflächen nach DIN 14090.

e) Nach DIN 14090 (Feuerwehrflächen) Gesamtmasse max. 16 t und maximal zulässige Achslast von 10 t.

f) Unter Berücksichtigung der Stellplatzgröße im Feuerwehrhaus und den in den Normen genannten Gründen dürfen die angegebenen maximalen Werte überschritten werden.

g) Mit aufgezotter(n) Haspel(n). Bei Anbauteilen (z. B. maschinelle Zugeinrichtung) 9,0 m Maximallänge.

h) Bei besonders kompaktem Fahrgestell Reduzierung auf mindestens 1 800 l zulässig. Auf Wunsch des Bestellers Höchstbreite 2 500 mm zulässig, wenn örtliche Gegebenheiten dies erlauben.

i) Beträgt die nutzbare Wassermenge 1 000 l und werden die Zusatzbeladungssätze A (Kettensäge) nach DIN 14800-14 Beiblatt 1, B (Strom) nach DIN 14800-14 Beiblatt 2 und C (Beleuchtung) nach DIN 14800-14 Beiblatt 3 aufgenommen, darf die max. zulässige Gesamtmasse des MLF auf Wunsch des Bestellers 8 500 kg betragen.

durch den VDA (Verband der Automobilindustrie) gegen eine Schutzgebühr zur Verfügung gestellt. Sollte keine Internetverbindung zustande kommen, kann das Programm auch im Offlinemodus mit einem PC oder Tablett-PC genutzt werden. Anfang nächsten Jahres wird im Organ des DFV ein Themenheft erstellt, indem die Entwicklung sowie alle Details beschrieben werden.

### Bericht aus dem Fachausschuss Technik der deutschen Feuerwehren

Es wird auf die Fachempfehlung des DFV für Schläuche hingewiesen. Hier werden eindeutige Hilfen zur Beschreibung von höherwertigen Druckschläuchen geliefert. In vielen Verhandlungen und Gesprächen, konnten die Hersteller mit ins Boot genommen werden.

### Normung Neuerscheinungen

MLF (mittleres Löschfahrzeug, ehemals StLF), KLF

Es wird derzeit an der Überarbeitung der Norm für ein ELW 1 gearbeitet, bei dem insbesondere der Einbau und die hierbei entstehende Problematik des Digitalfunks berücksichtigt wird.

### Informationen der Unfallkasse Hessen (UKH)

Es wird über die AG Gefährdungsbeurteilung berichtet. Der FA T wird durch Harald Müller in der Arbeitsgruppe vertreten. Hier soll sich stark an dem Merkblatt von Bayern orientiert werden.

### Informationen des HMdl

Es wird berichtet, dass 50 TSF/W in 2012 und 2013 ausgeliefert werden. Darüber hinaus sollen weitere 50 TSF/W im Rahmen einer Landesbeschaffungsaktion ausgeschrieben werden.

*Harald Müller  
Fachausschussvorsitzender*

schussvorsitzenden Martin Lutz stellte der Medienreferent des LFV, Holger Schönfeld, die bisherigen erfolgreichen Aktivitäten des Landesfeuerwehrverbandes im Bereich der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit dar. In der vom stellvertretenden Fachschussvorsitzenden Horst Klinge moderierten Vorstellungsrunde gaben die Teilnehmer einen Überblick über ihre Aktivitäten aus ganz Hessen und formulierten ihre Erwartungshaltung an das Seminar. Es wurden dann in fünf Fachbeiträgen Modelle der Pressearbeit bei Feuerwehren vorgestellt. Schwerpunkt war hierbei die Organisation der Pressearbeit, die Verwirklichung der Handlungsfelder öffentliche Feuerwehr einerseits und Feuer-

## Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit

Eine funktionierende Öffentlichkeitsarbeit hat sich hinsichtlich der drängenden Themen in den Feuerwehren als eine der wichtigsten Aufgaben im Feuerwehralltag entwickelt. Nachwuchsgewinnung durch Werbung, Bindung von Aktiven durch öffentliche Anerkennung und die Bildung von Interesse und Verständnis bei Bürgern, Politik und Verwaltung dienen hier nur als ein Auszug von Beispielen. Die Realitäten zeigen mittlerweile eindrucksvoll, dass dort, wo diese Handlungsfelder bereits zeitgemäß und auf der erforderlichen Höhe bearbeitet werden, die Zukunftssorgen geringer sind, als andernorts. Auch hierbei gilt, dass gut gemeint noch lange nicht gut gemacht ist und daher gleich nach der Schaffung von Problembewusstsein den handelnden Personen die notwendigen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln sind. Diese The-

men hat der Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit im laufenden Jahr in vier Sitzungen und einem regen Austausch zwischen den Sitzungen bearbeitet. Ein Schwerpunkt lag hierbei auf der Identifizierung der verschiedenen Handlungsfelder der Öffentlichkeitsarbeit der Feuerwehr in Hessen. Zudem wurde ein Flyer entworfen.

### Workshop für Öffentlichkeitsarbeiter

Diesjähriger Höhepunkt war ein Workshop, der vom Fachausschuss organisiert und durchgeführt wurde. Im Brand-, Katastrophenschutz- und Rettungsdienstzentrum (BKRZ) Frankfurt trafen sich am 22. September 24 Verantwortliche für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zum Erfahrungsaustausch. Nach der Begrüßung durch den Fach-



Fachschussvorsitzender Martin Lutz begrüßte die Teilnehmer

wehverein und Verbandsarbeit andererseits. Kreisbrandmeister Günter Fenchel stellte in seinem Referat die Pressebetreuung als Kreisbrandmeister im Kreisfeuerwehrverband Offenbach dar. Der Pressesprecher des Kreisfeuerwehrverbandes Frankfurt am Main, Markus Heuser, gab einen Überblick über die Differenzierung in der Zuständigkeit des Kreisfeuerwehrverbandes und der





Gruppenbild mit Dame

Branddirektion Frankfurt am Main bei der Medienarbeit. Als Leiter der Pressegruppe des Landkreises Darmstadt-Dieburg referierte Pressesprecher Marcus Bauer über seine Erfahrungen und Tätigkeiten. Einen Überblick über das Image der Feuerwehren im Bewusstsein der hessischen Bevölkerung und den daraus resultierenden Auswirkungen gab Horst Klinge als Medienreferent des Bezirksfeuerwehrverbandes Kurhessen-Waldeck. Martin Lutz berichtete als

Fachberater Bevölkerungsinformation und Medienarbeit (BuMa) der Feuerwehr Gießen über seine Erfahrungen im Umgang mit den Medien bei der täglichen Gefahrenabwehr und größeren Einsätzen sowie über den erfolgreichen Einsatz von neuen Medien und Social Media in der Bevölkerungsinformation und Öffentlichkeitsarbeit der Feuerwehr Gießen. In der Feedback-Runde waren sich die Beteiligten einig, dass diese Art der Aus- und Weiterbildung auf der Ba-

sis von Modellen für die Verantwortlichen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in der Feuerwehr kontinuierlich weiter betrieben werden soll.

Einen Ausklang fand die Veranstaltung mit einer Besichtigung der neuen Ausbildungsakademie der Branddirektion Frankfurt am Main unter der fachkundigen Führung des zuständigen Leiters Jens Stiegel.

*Martin Lutz  
Fachausschussvorsitzender*



Im Brand-, Katastrophenschutz- und Rettungsdienstzentrum Frankfurt trafen sich am 22. September 24 Verantwortliche für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zum Erfahrungsaustausch.

## Vorbeugender Gefahrenschutz

Im Jahr 2012 wurden sechs Fachausschusssitzungen an verschiedenen Standorten der Kreise, Städte und Werkfeuerwehr durchgeführt. Zusätzlich fanden weitere E-Mail-Konferenzen statt.

### Stellungnahmen

- Anhörung zum Entwurf zur Entfristung der Hessischen Bauordnung,
- Anhörung zum Entwurf des Bauvorlagenerlass,
- Anhörung Technische Prüfordnung,
- Entwurf für die Neufassung der Verordnung über Nachweisberechtigte für bautechnische Nachweise nach der Hessischen Bauordnung (Nachweisberechtigten-Verordnung – NBVO),
- Entwurf einer Verordnung zur Entfristung, Verlängerung der Geltungsdauer und Änderung befristeter Rechtsvorschriften im Geschäftsbereich des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung.

### Anfrage zur Ermittlung der Fußbodenhöhe für Großgaragen

In Großgaragen werden immer häufiger Doppelparker/Dreifachparker mit Gruben eingebaut. Was früher die Ausnahme war, entwickelt sich zum Standard. Es stellt sich dabei die Frage, wie die maßgebliche Fußbodenhöhe zu ermitteln ist, wenn die Einstellplätze auf kraftbetriebenen Hebebühnen unterhalb der Verkehrsfläche (Fahrbahn) in Gruben angeordnet sind.

Die Antwort der oberen Bauaufsicht ist erfolgt. Neu ist, dass nicht grundsätzlich die Fahrbahnebene immer als Bemessungsgrundlage dient. Es ist im Einzelfall zu entscheiden, ob die Fahrbahnebene oder der Fußboden von Gruben als Bemessungsgrundlage dient, da die Brandbekämpfung hierbei eine wesentliche Rolle spielt. Die Entscheidung wird diesbezüglich von der untersten Bauaufsicht getroffen. Über die Inhalte der Entscheidungshilfe für BSD wird derzeit noch diskutiert.

### Anforderungen innenliegende Treppenräume

Die Kernfrage: »Haben innenliegende Treppenräume ein höheres Risiko bei der Selbstrettung«?

Die Hilfsfrist spielte von 0 bis 10 Minuten, d. h. der Zeitraum vor dem Eintreffen von Einsatzkräften der Feuerwehr, spielte dabei eine wesentliche Rolle.

Aus der Diskussion heraus liegen die höheren Risiken bei innen liegenden Treppenräumen nach mit den Vorgaben der aktuellen HBO darin begründet, weil **Nutzungseinheiten direkt an den Treppenraum angeschlossen werden können.**

(Wegfall Vorraum oder notwendiger 10 m notwendiger Flur)

Dadurch ergibt sich bei einem Brand ein verändertes Rauchgaspotenzial innerhalb des Treppenraumes. Der Rauch kann über die vorgegebene Rauchableitung nur wesentlich langsamer abgeführt werden als im Vergleich zu außen liegenden Treppenräumen mit offenbaren Fenstern in jedem Geschoss.

Weiterhin fehlt jede Kontrollmöglichkeit von außen, da die Treppenräume nicht eingesehen werden können.

Es sollen Lösungen gefunden werden, dabei sollte die Wirtschaftlichkeit des einen oder anderen Systems keine Rolle spielen, sondern nur die Selbstrettung in Verbindung mit der Hilfsfrist. Ansatzweise ist der Lösungsweg von NRW für die Herstellung von innenliegenden Treppenräumen zu favorisieren.

Gemeinsam ist mit einem Vertreter der Ingenieurkammer Hessen, der Architekten- und Stadtplanerkammer und der Prüfsachverständigen in Hessen ein gemeinsames Positionspapier für Anforderungen an innenliegende Treppenräume in Hessen zu erstellen. Dieses gemeinsame Papier soll dann der obersten Bauaufsicht vorgestellt werden, um so für die Zukunft wieder eine vernünftige Planungsbasis in Hessen zu haben.

### Merkblatt »Tipps für Präventivmaßnahmen in Treppenräumen«

Im Alltag werden den Brandschutzdienststellen von unterschiedlichsten Personen immer wieder Fragen zu Brandlasten in Treppenräumen gestellt. Auch Brandereignisse der letzten Zeit, insbesondere der Brand in Ludwigshafen verdeutlichen, dass hier Präventivmaßnahmen hilfreich sein können.

Die Bauordnungen lassen die Nutzer von Gebäuden diesbezüglich im Stich. Die Gerichte urteilen auch sehr unterschiedlich, meistens geht es dabei um Abstellplätze für Kinderwagen im Treppenraum.

Der Flyer soll Nutzer, Eigentümer und Hausverwaltungen verantwortlich informieren.

Der Entwurf wird derzeit diskutiert.

### Handlungsempfehlung zum Vorbeugenden Brandschutz für den Bau und Betrieb von Tageseinrichtungen für Kinder (HE-Kita)

Ist veröffentlicht. Wird bis jetzt unproblematisch angewendet.

### Handlungsempfehlungen zum Vorbeugenden Brandschutz für den Bau und Betrieb von Gruppeneinheiten für die Gruppenbetreuung in Altenpflegeheimen (HE-Gruppenbetreuung)

Ist veröffentlicht. AG arbeitet weiter.

### Neuer Bauvorlagenerlass

Ist veröffentlicht.

### Evaluierung FwOVO

Von Seiten des FA VB-G wurde der Vorschlag gemacht, eine ergänzende und eindeutige Aussage bezüglich der Einhaltung der Regelhilfsfrist nach § 4 Abs. 3 aufzunehmen. Und zwar für den Einsatz eines Hubrettungsfahrzeuges in der Stufe 1 bei den Gefährdungsstufen B3 und B4.

In den Fällen, bei denen das Hubrettungsgerät bei Gebäuden mit einer



Brüstungshöhe von mehr als 8 m den zweiten Rettungsweg nach § 13 Abs. 3 der Hessischen Bauordnung darstellt, ist es tatsächlich (de facto) und formal (de jure) nicht ausreichend, dass sich die Regelhilfsfrist ausschließlich an einer taktischen Einheit und dem Beginn von Erkundungsmaßnahmen definiert. Vielmehr ist es hier zwingend erforderlich, dass in diesen Fällen der Einsatz (das Eintreffen) des Hubrettungsgerätes die Regelhilfsfrist definiert, da durch die Staffel (Löschfahrzeug) hier keine Menschenrettung aus unmittelbarer Lebensgefahr erfolgen kann. Das Hubrettungsfahrzeug ersetzt hier den fehlenden baulichen 2. Rettungsweg. Berücksichtigt man noch die nach dem Eintreffen an der Einsatzstelle erforderliche Rüstzeit des Hubrettungsfahrzeuges (auch in Hinblick auf die kritische Reanimationsgrenze) so ist die Regelhilfsfrist von 10 min sowieso schon äußerst fragwürdig.

Es taucht immer wieder die Diskussion auf, dass in den zuvor genannten Fällen das erforderliche Hubrettungsgerät erst nach 20 min an der Einsatzstelle verfügbar sein muss, auch wenn es in der Stufe 1 eingeordnet ist. Sollte das so gewollt sein, dann stellt sich hier wirk-

lich die Frage, welche Rettungschancen für die Betroffenen überhaupt noch gegeben sind.

Deshalb bitte eine deutliche Klarstellung in der FwOVO!

### **Sachstand Wärmedämmverbundsystem (WDVS)**

Die Branddirektion Frankfurt am Main hat den Auftrag der AGBF Bund/Hessen und des DFV, sich um dieses Thema zu kümmern.

Die Branddirektion sammelt zurzeit nationale und internationale Brandereignisse in Verbindung mit WDVS. Mehr als ca. 20 Einsätze aus Deutschland sind dokumentiert, bei denen die Fassade am Brandereignis beteiligt gewesen ist. Man unterscheidet die Ereignisse hinsichtlich der Brandentstehung (Feuer im Gebäude, Brandereignis außerhalb des Gebäudes, Brandereignis außerhalb des Gebäudes mit hoher Brandlast). Festzustellen ist schon jetzt, dass es eben auch Brandereignisse gibt, die trotz des Prüfverfahrens »Wohnungsbrand mit geplatzter Fensterscheibe und direktes Einwirken auf die Fassade«, im Einsatzfall deutliche Auswirkungen gezeigt haben.

Die Bauministerkonferenz beschäftigt sich mit dieser Thematik. Die Prüfverfahren für WDVS sollen überprüft werden.

Voraussichtlich wird das DIBT den Auftrag bekommen, sich intensiv mit dem Thema zu beschäftigen. Auch die Hersteller wollen wohl noch mal eigene Versuche durchführen. Hier müssen wir sehr genau aufpassen, dass wir nicht »missbraucht« werden.

### **Vorschlag Merkblatt »Präventivmaßnahmen Fassadenschutz«**

Der Vorschlag wurde kontrovers innerhalb des FA diskutiert. Hierzu ein Merkblatt zum jetzigen Zeitpunkt seitens der Feuerwehr zu entwickeln, wurde sehr kritisch gesehen. Gutgemeinte Vorschläge, die dort entwickelt werden, wie z. B. Vorgaben von Abständen usw. könnten mit negativen Ereignissen zu Ungunsten der Feuerwehren belastet werden.

Es wird beschlossen die Entwicklungen seitens der bauaufsichtlichen Vorgaben abzuwarten.

*Klaus Tönnies*  
*Fachausschussvorsitzender*

## **Sondergremium Rettungshunde-Ortungstechnik Einsatzhandbuch Such- und Rettungshilfen nach Gebäudeeinsturz in urbanen Gebieten (USAR)**

Aus dem Sondergremium Rettungshunde-Ortungstechnik wurde dem Präsidium des LFV eine Fachempfehlung Einsatzhandbuch Such- und Rettungshilfen vorgelegt. Die Inhalte sind eine geordnete Zusammenstellung von einsatzrelevanten Ausschnitten aus dem Fachgebiet der Such- und Rettungshilfen und können den örtlichen Einsatzkräften der Feuerwehr als Nachschlagewerk dienen. Die Anordnung des Wissensstoffes wurde chronologisch und vor allem nach thematischen Gesichtspunkten vorgenommen. Von besonderer Bedeutung ist

dabei die systematische Gliederung der Handlungsabläufe nach bestimmten Phasen. Es wird erläutert, welche Maßnahmen die örtlichen Einsatzkräfte durchführen können und für welche Maßnahmen Spezialeinheiten mit Hund und Ortungstechnik erforderlich sind. Es wird auch aufgezeigt, warum das Zusammenspiel Hund und Technik über einstudierte Systemabläufe verfügen muss, um eine schnelle Menschenrettung zu ermöglichen, gleichzeitig aber auch die Konsequenz, wenn Einsatzmaßnahmen nicht rechtzeitig oder verzögert eingeleitet werden. Das Hand-

buch hat zahlreiche Autoren aus dem Sondergremium Rettungshunde-Ortungstechnik, die für die Abfassung einzelner Kapitel zuständig waren. Das Handbuch dient in erster Linie als Nachschlagewerk, das den örtlichen Einsatzkräften der Feuerwehr einen schnellen Zugang zum Wissen für nicht alltägliche Einsatzszenarien liefert.

Die Befähigungseigenschaften der Suchtätigkeiten beziehen sich auf Suchtrupps, die nachweislich ihre Rettungshunde nach der Fachempfehlung MRHOT des Deutschen Feuerwehrverbandes ausgebildet haben. Das Hand-

buch berücksichtigt den Grundsatz, dass die richtigen Einsatzkräfte zur richtigen Zeit am richtigen Ort eingesetzt werden. Durch die Umsetzung internationaler Standards im Fachbereich der Rettungshunde-Ortungstechnik erfüllt die Fachempfehlung mit ihren Profilen und Merkmalen die Voraussetzung für eine qualifizierte Leistung und Befähigung der Suchtrupps und deren Rettungshunden. Durch die Teilnahme der Feuerwehren an gemeinsamen Prüfungen, Übungen und Sichtungsverfahren in Hessen ist eine nützliche Befähigung zu den Anforderungsprofilen des Handbuches gewährleistet. Insbesondere beweisen die Facheinheiten im



jährlichen Einsatztest nach RH 3, der dem vorgeschlagenen Mission Readiness Test (MRT) der INSARAG SDWG entspricht, dass sie auch ein notwendiges Durchhaltevermögen für Tätigkeiten in einer Katastrophe oder in einer Großschadenslage besitzen. Die Nachhaltigkeit der Fachempfehlung bestätigt sich darin, dass zunehmend europäische Feuerwehren an den jährlichen Einsatztests teilnehmen, die das Sondergremium RHOT im LFV Hessen zusammen mit einer hessischen Feuerwehr organisiert und unterstützt. Neben den Facheinheiten der Feuerwehr ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt

nicht genügend transparent, nach welchem Mindeststandard die anderen Rettungshundeorganisationen ausbilden und ob sie den Anforderungsprofilen genügen. Insofern kann im Handbuch keine Aussage über die Leistung und Befähigung der Rettungshundestaffel außerhalb der Feuerwehr getroffen werden und ob die Funktionalität zu den Anforderungsprofilen gegeben sind.

### **Lehrgang »Ausbilder der Rettungshunde-Ortungstechnik«**

Das Sondergremium RHOT im LFV Hessen hat im Rahmen eines Pilotprojektes im Juni den Lehrgang »Ausbilder in der Rettungshunde-Ortungstechnik« in vier Ausbildungsabschnitten beendet. Gemeinsam mit Referenten aus Hessen, Bayern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz haben 16 Übungsleiter die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Eine weitere Besonderheit ist zudem, dass die zahlreichen Referenten nicht nur aus dem Rettungshundewesen der Feuerwehren kommen, sondern es wurde auch über den Tellerrand der Feuerwehrspezialisierung geschaut und Referenten aus dem allgemeinen Diensthundewesen integriert. Die praktische Erfahrung zeigt, wie ähnlich doch Ausbildungsinhalte sind, wenngleich sich der Gegenstand eines Suchauftrages unterscheidet. Die Techniken und Methoden sind jedoch sehr identisch. Daher wird es eine Aufgabe in der Zukunft sein, wesentlich enger mit dem Diensthundewesen zu kooperieren.

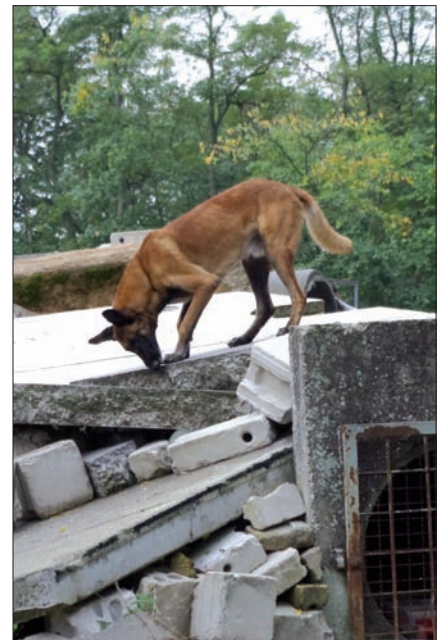
### **Einsatztest RH 3 Fläche 2012 in Aschheim/München**

Mit insgesamt vier Suchtrupps hatten die Feuerwehren aus Hessen am Einsatztest RH 3 in der Version der Flächensuche vom 20. April bis 22. April 2012 in Aschheim bei München teilgenommen. Das Sondergremium Rettungshunde-Ortungstechnik im LFV Hessen stellte auch in diesem Jahr das Schiedsrichterteam und das Bewer-

tungssystem für die Auswertung der Suchergebnisse zur Verfügung. Eingebettet in den Kreisfeuerwehrtag des Landkreises München erhielt die Veranstaltung einen würdigen Rahmen. Erstmals stellt auch der LFV Bayern eine solche Veranstaltung unter seine Schirmherrschaft und bekundet damit die Akzeptanz der Rettungshunde-Ortungstechnik als Spezialgebiet der Feuerwehr.

### **Einsatztest RH 3 Trümmer 2012 in Bad Soden am Taunus**

Vom 5. bis 7. Oktober 2012 fand bereits zum 5. Mal die deutschlandweit größ-



te Einsatzprüfung für Rettungshundeteams in der Disziplin der Katastrophensuchhund (Search Dog Mission Readiness Test nach RH 3) statt. Die Ausrichtung der diesjährigen RH 3 T hatte die Feuerwehr Bad Soden am Taunus übernommen. Durch die Teilnahme der Brigade de Sapeurs Pompiers de Paris bekam die Veranstaltung einen zusätzlichen europäischen Glanz. Die Veranstaltung besuchte auch der Fachbereichsleiter Einsatz, Löschmittel und Umwelt im DfV, Dipl.-Ing. Ulrich Tittelbach sowie das für das Rettungshundewesen zuständige Präsidiumsmitglied im Landesfeuerwehrverband



Hessen, Norbert Fischer. Ebenso besuchten Vertreter aus Politik und Verwaltung die Veranstaltung, allen voran Michael Cyriax – Landrat des Main-Taunus-Kreises, Norbert Altemkamp – Bürgermeister von Bad Soden, sowie Joachim Dreier – Kreisbrandinspektor des Main-Taunus-Kreises.

»Um das Ausbildungskennzeichen im höchsten Level RH 3 T nach den Mindeststandards der Rettungshunde-Ortungstechnik zu erhalten, mussten die Teilnehmer ein hohes Durchhaltevermögen in einem Dauereinsatz von 36 Stunden an sieben Einsatzstellen und eine überdurchschnittliche Leistung und Befähigung in den Suchaufgaben beweisen«, erklärte Andreas Quint, Sprecher des Arbeitskreises Rettungshunde-Ortungstechnik im Deutschen Feuerwehrverband im Rahmen einer Pressekonzferenz. Schwerpunkte des diesjährigen Einsatztests waren erschwer-

te Suchtätigkeiten mit tiefen Opferlagen unter großer Trümmerabdeckung und ein hohes Durchhaltevermögen der Suchtrupps über den gesamten Zeitraum der RH 3. Trotz anstrengender Suchtätigkeiten am Samstag, verbunden mit einem Leistungsmarsch von über 10 km musste für eine erfolgreiche Teilnahme alle Opfer der Schadensplätze auch am Sonntag, nach bereits 36 Stunden im Dauereinsatz, aufgefunden werden. Das erforderte von den Suchteams Konzentration bis zur letzten Suche. Unsere Schiedsrichter hatten die Bewertung anhand der Fachempfehlung Mindeststandards für die Rettungshunde-Ortungstechnik durchgeführt. Die gezeigten Leistungen wurden streng aber gerecht beurteilt.

Sergent-Chef Hervé Rolland von der Brigade de Sapeurs Pompiers de Paris bezeichnet den Einsatztest der deutschen Feuerwehren nach den Mindest-

standards des DFV als einer der aussagekräftigsten Überprüfungen der Einsatzbefähigung von Katastrophensuchhunden auf einem sehr hohem Niveau. Frankreich will einen analogen Einsatztest nach der Fachempfehlung des DFV einführen und der Sprecher des Arbeitskreises Rettungshunde-Ortungstechnik sagte bereits heute seine volle Unterstützung zu. Sergent-Chef Hervé Rolland gab uns vor Ort die Option, dass die Brigade de Sapeurs Pompiers de Paris im nächsten Jahr Ausrichter des 6. europäischen Einsatztest für Rettungshundeteams der Feuerwehren sein könnte. Es war eine Ausbildung von Suchtrupps der Feuerwehren auf sehr hohem Niveau.

*Andreas Quint  
Vorsitzender SG RHOT*

## Funktionfähige Feuerwehrfahrzeuge für Griechenland gesucht

In Griechenland werden in letzter Zeit verstärkt Freiwillige Feuerwehren gegründet. Um die Einsatzfähigkeit der Feuerwehren zu unterstützen, werden funktionfähige Feuerwehrfahrzeuge zum Kauf gesucht.

Die gegründeten Freiwilligen Feuerwehren in Griechenland haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Grundsätze der Freiwilligkeit weiter zu verbreiten und die Sicherheit und den Schutz der Bevölkerung vor Feuer und Naturkatastrophen zu gewährleisten.

Die griechischen Kameraden sind auf Fahrzeuge unter anderem aus Deutschland angewiesen und geben diesen nach ihrer Außer-

Dienst-Stellung quasi ein zweites Leben. Mit diesen Fahrzeugen und der Ausrüstung können sich die Freiwilligen Feuerwehren in den abseits gelegenen Regionen zeitnah selbst helfen, ohne zwingend auf die meist zu spät eintreffende überörtliche Hilfe angewiesen zu sein.

Falls Sie gebrauchte Feuerwehrfahrzeuge abzugeben haben, steht der Geschäftsführer des Landesfeuerwehrverbandes Hessen für weitere Informationen gern zur Verfügung

Harald Popp  
Telefon 05 61/78 89-45147  
E-Mail [info@feuerwehr-hessen.de](mailto:info@feuerwehr-hessen.de)



## Feuerwehrtv

**Eine Sendung verpasst?  
Schauen Sie sich Feuerwehrtv auf YouTube an**

**<http://www.youtube.com/user/FeuerwehrTVHessen?feature=watch>**



# 50 Jahre Feuerwehrmusik Hessen

## Dynamische Kontinuität in bewegten Zeiten

■ 50 Jahre Feuerwehrmusik in Hessen feierte der Landesfeuerwehrmusikausschuss im Landesfeuerwehrverband (LFV) Hessen vom 15. bis 17. Juni 2012 in Homberg an der Ohm. Mit einem glanzvollen Konzert höchster Qualität mitreißender Märsche und besinnlicher Balladen starteten am Freitag die Jubiläumsfeierlichkeiten mit »Jugend in Concert« mit dem Jugendmusikcorps der FF Großen-Linden und dem Spielmannszug der FF Reiskirchen. Hierbei spannten die jungen Musikerinnen und Musiker einen Bogen von der Tradition bis zur Moderne mit Stücken wie »Eurovisions-Marsch«, »Born to be wild«, oder »African Dream« und »Spectaculum«. Begeistert gaben die Zuhörer großen Applaus. Der Samstag begann am Vormittag mit der Sitzung des Fachbereiches Musik des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV), wo sich die Landesstabführer aller Bundesländer mit dem DFV über bundesweite Themen aussprachen, insbesondere mit der Frage der Nachfolge eines Bundesstabführers, bei der sich eine positive Entwicklung abzeichnete. Am Nachmittag begannen dann Konzerte der Big-Band der FF Melsungen, des Spielmanns- und Fanfarenzuges der FF Herbstein sowie einen Auftritt des Gastorchesters aus Rheinland/Pfalz, der Stadt- und Feuerwehrkapelle Wissen. Im Rahmen dieses Konzertes zeichnete der Landesstabführer Claus Behner aus Rheinland/Pfalz seinen Hessischen Kollegen mit der Ehrennadel des LFV Rheinland/Pfalz für seine Verdienste in der Feuerwehr-Verbandsarbeit über Hessens Grenzen hinaus aus.

### Großer Festakt mit Empfang

Am Abend begann der große Festakt, der mit einem Empfang und Musik des



Jugendmusikcorps der FF Großen-Linden

Blasorchesters (BO) der FF Mardorf seinen Anfang nahm. Nachdem alle Platz genommen hatten, begrüßte Landesstabführer Jochen Rietdorf die zahlreichen Ehrengäste und Gäste, unter ihnen ganz besonders Staatssekretär Werner Koch in Vertretung des Schirmherrn Volker Bouffier, den Interims-Präsidenten des Weltfeuerwehrverbandes CTIF und Präsidenten des LFV Hessen Ralf Ackermann, die Präsidentin des Landesmusikrates Hessen, den Präsidenten der Arbeitsgemeinschaft Hessischer Musikverbände, Landrat Manfred Görig und Bürgermeister Prof. Béla Dören und viele mehr. Die Zeitreise durch 50 Jahre Feuerwehrmusik wurde zunächst durch einen historischen Löschangriff simuliert, zu dem Hornist Dirk Bamberger aus Marburg mit seinem Signalhorn das Einsatzsignal blies. Kaum ertönte das Horn, da kam auch schon die Löschmannschaft der FF Herbstein in ihren historischen Uniformen in den Saal gestürmt und

bedienten die Handlöschpumpe und die Lederwassereimer. Nach dem das Kommando »Feuer aus« geblasen wurde, brillierte als Chronist der Leiter des Deutschen Feuerwehrmuseums in Fulda, Rolf Schamberger. Die Zeitreise war sehr kurzweilig und mit interessanten Bildern wurden immer wieder die bewegten Zeiten Deutschlands gekonnt der Entwicklung der Feuerwehrmusik Hessens gegenüber gestellt. Mit zwei hervorragenden Stücken von Peter Maffay, »Tabaluga« und »Über sieben Brücken mußt Du gehen«, überzeugte das BO Mardorf einmal mehr mit seiner Leistungsstärke.

### Staatssekretär würdigt Feuerwehrmusik

»Musik ist die Kommunikation, die keine Worte braucht und doch über so viele Ausdrucksmöglichkeiten verfügt«, würdigte Staatssekretär Werner Koch in Vertretung des Schirmherrn, Ministerpräsident Volker Bouffier, in seiner An-



sprache die Feuerwehrmusik in Hessen. Entstanden aus dem Signalwesen, habe die musikalische Abteilung der Feuerwehren einen hohen Stellenwert erreicht, bei dem das harmonische Zusammenspiel sehr wichtig sei. Präsident Ralf Ackermann dankte dem Lan-

desfeuerwehrmusikausschuss und würdigte seine hervorragende Arbeit im Musikwesen, insbesondere mit der hervorragenden Jugend- und Nachwuchsarbeit in der Aus- und Weiterbildung. Die Musik habe einen hohen Stellenwert in der Feuerwehr und leiste eine

gute Arbeit als musikalischer Botschafter ihrer Feuerwehren. Er verlieh Landesstabführer Jochen Rietdorf die Verdienstmedaille des internationalen Musikbundes CISM für sein besonderes Engagement.

Beim Part der Ehrungen wurden vom Blasorchester des Spielmanns- und Fanfarenzuges der FF Homberg/Ohm Andreas Krauß (10 Jahre), Ivonne Linne und Andreas Schick (25 Jahre), Heinrich Schütz, Wolfgang Daskocz und Christian Kaiser (40 Jahre) ausgezeichnet. Kreisstabführer Wolfgang Gloede wurde mit der Ehrenmedaille der Feuerwehrmusik Hessen überrascht.

Zum Abschluss der Feierlichkeiten boten das Blasorchester des Spielmanns- und Fanfarenzuges der FF Homberg/Ohm gemeinsam mit Spielern aus Großen-Buseck und Herbstein und den Chören aus Maulbach, Ober-Ofleiten-Gontershausen und dem Silcher Chor, den »Hohen Tag«. Diese mittelalterliche Suite von Friedrich Deisenroth in sechs Sätzen,



Spielmannszug der FF Reiskirchen



Festakt mit Staatssekretär Werner Koch (links), allen Geehrten und LFV-Präsident Ralf Ackermann (rechts)



beschreibt den Ablauf eines »Pfeifertages«. An den Pfeifertagen trafen sich die »Stadtpfeifer, Türmer und Pfeiferbanden«, um ihre rechtlichen Angelegenheiten oder Verstöße gegen die Zunft zu ordnen. Wenn man dabei einen organisierten »Schwarzarbeiter« entlarvte, wurden er seines Instrumentes entledigt oder mit einer Geldstrafe bedacht.

## »Tag der Musik«

Der Sonntag stand ganz unter dem Zeichen des »Tages der Musik« und bot insbesondere die Vielseitigkeit in den



Ralf Ackermann verlieh Landesstabführer Jochen Rietdorf (links) die Goldene Verdienstmedaille des internationalen Musikbundes CISM.

Wald-Michelbach, Staufenberg, Pohl-Göns, Büdingen, Mardorf, Frielendorf Spieskappel, Gemünden (Wohra), Groß-ropperhausen, Ippinghausen, Fürth und Bachrain schwang immer auch die Leidenschaft und Begeisterung mit, was dieses Wochenende zu einem ganz besonderen werden ließ.

## Spektakel der Superlative

Als Höhepunkt bot die Show- und Marschparade des Musikkorps der FF Ufhausen, des Musikkorps der FF Tann mit »Targe of Gordon« und die Show und



Spielmanszug der FF Frielendorf-Spieskappel



Marching-Band Bachrain

Besetzungsformen, die an zwei Bühnen am Rathaus in der Altstadt und im Festzelt neben der Stadthalle von 11 bis 16 Uhr im Stundentakt wechselten. So gaben sich von der Big-Band über die

Spielmanszüge, Spielmanns- und Fanfarenzüge bis hin zu den Blasorchestern alle ein musikalisches Stelldichein höchster Qualität. Und bei allen Einsätzen der Musikgruppen aus

Brass-Band des Spielmanns- und Fanfarenzuges der FF Alsfeld ein Spektakel der Superlative. In herausragenden Choreographien und darauf abgestimmter, arrangierter Musik, zeigten die



Schlussparade mit der Show- und Brass-Band der FF Alsfeld, dem Musikkorps der FF Tann mit den Pipes von »Targe of Gordon« und dem Musikkorps der FF Ufhausen.





Konzert auf dem ZDF-Fernsehgartengelände, links Bild: Blasorchester Spielmanns- und Fanfarenzug FF Homberg/Ohm rechtes Bild: (v.l.) Verbandsvorsitzender des LFV Rheinland/Pfalz Otto Fürst, Geschäftsführer im LFV Hessen Harald Popp, Stellv. Landesstabführer im LFV Rheinland/Pfalz Christoph Becker und Landesstabführer Jochen Rietdorf

Formationen im Stadion ihr Können, bevor die Geburtstagsfeier »50 Jahre Feuerwehrmusik Hessen« im großen Gemeinschaftsschor mit »Gruß an Kiel«, »Highland Cathedral« und »Alte Kameraden« vor über 900 Zuschauern ihren Ausklang fand.

Am Ende dankte der Landesstabführer allen, die zum Gelingen beigetragen hatten, aber insbesondere den Gastgeber, dem Blasorchester des Spielmanns- und Fanfarenzuges der FF Homberg/Ohm mit ihrer gesamten Wehr sowie Hans-Joachim Pfeil und Wolfgang Schmidt.

## Konzert im ZDF-Fernsehgartengelände

Im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten anlässlich 50 Jahre Landesfeuerwehrverband Rheinland/Pfalz brachte die Feuerwehrmusik Hessen ein musikalisches Ständchen. Landesstabführer Jochen Rietdorf hatte dazu das Blasorchester des Spielmanns- und Fanfarenzuges der Freiwilligen Feuerwehr Homberg/Ohm eingeladen. Die Homberger waren Gastgeber des Jubiläums »50 Jahre Feuerwehrmusik Hessen«, das die Hessen im Juni groß gefeiert hatten. Und als Dankeschön für die hervorragende Organisation durften sie jetzt mit nach Mainz. Auf dem Gelände

des ZDF-Fernsehgartens eingetroffen, hatten die Spielleute auf der Präsentationsschneise Platz genommen und sofort mit ihrer tollen Musik begeistert. Dirigent Otmar Schaad spannte bei dem zweistündigen Konzert einen Bogen von der Tradition bis zur Moderne, vor allem böhmische Stücke kamen beim Publikum besonders gut an. Der mitgereiste Fanclub um den Vorsitzenden der Freiwilligen Feuerwehr Wolfgang Schmidt und Stadtbrandinspektor Peter Pfeil klatschten spontan mit und heizten die Stimmung so richtig an. Im Rahmen des Konzertes überraschte Jochen Rietdorf den Stellvertretenden Landesstabführer des LFV Rheinland-Pfalz, Christoph Becker, mit der

Verleihung des Hessischen Musikerehrenzeichens in Bronze, für seine besonderen Verdienste in der Feuerwehrverbandsarbeit über die Grenzen Rheinland-Pfalz hinaus und den wertvollen Dialog in der Feuerwehrmusik. Mit dabei waren der Geschäftsführer des LFV Hessen, Harald Popp, und der Landesverbandsvorsitzende des LFV Rheinland/Pfalz, Otto Fürst. In diesem Zusammenhang dankte Rietdorf dem Landesfeuerwehrorchester Rheinland-Pfalz, das unter dem Dirigat von Christoph Becker steht, für das starke Konzert beim Jubiläum der Feuerwehrmusik Hessen und beglückwünschte den LFV zu seinem 50. Geburtstag.

## Info: Hessenmeisterschaft Feuerwehrmusik

Die »1. Hessenmeisterschaft der Feuerwehrmusik« findet im nächsten Jahr am 6. Oktober 2013 in Bachrain Künzell im Landkreis Fulda statt. Der Landesfeuerwehrmusikausschuss bedankt sich bei der Marching-Band (MBB) Bachrain, die diesen Wettbewerb in ihrem Jubiläumsjahr »60 Jahren MBB« mit Unterstützung des Kreisstabführers Lothar Theisen und dem KfV Fulda ausrichten wird. Wir haben dort mit dem Gemeindezentrum und der Sporthalle sowie dem Stadion optimale Voraussetzungen für diesen Wettbewerb, der gleichzeitig als Qualifikation für das Bundeswertungsspielen des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) sowie des nächsten Deutschen Musikfestes der Bundesvereinigung Deutscher Musikverbände (BDMV) gewertet wird. Hier werden in Kürze die Ausschreibung samt weiterer Informationen an die Vereine versendet.

### Aktuelles aus der Feuerwehrmusik Hessen

Nach dem erfolgreichen Jubiläum »50 Jahre Feuerwehrmusik Hessen« folgen zwei weitere neue Projekte der Feuerwehrmusik. Beim Projekt »Jugend- und Nachwuchsschmiede 2016« ist das Aufnahmeverfahren abgeschlossen. Hierbei sollen Jugend- und Nachwuchsmusikgruppen, aber auch kleine-

re Ensembles (mit 5, 8 oder 10 Kindern und Jugendlichen) über fünf Jahre mit Ausbildungsmaßnahmen durch den LFV Hessen gefördert werden. 43 Musikgruppen aus 16 Kreisfeuerwehrverbänden haben Ihr Interesse bekundet. 60 % davon beteiligen sich damit erstmals an einem Projekt auf Landesebene, was zeigt, dass wir ein wichtiges Thema an der Basis platzieren konnten. Derzeit wird von unserer designierten

Jugendwartin Sarah Breitstadt (sie stellt sich bei der nächsten Landesfeuerwehrmusikversammlung zur Wahl), der Landesausbildungsleiterin und dem Landesstabführer ein Konzert für die Aus- und Weiterbildung ausgearbeitet, das auf der Kreisebene organisiert werden soll. Abschließen soll dieses Großprojekt mit einem Nachwuchswettbewerb.

### Neuer Bundesstabführer und Bundeswertungsspielen 2014 in Hessen



v. l.: DFV-Vizepräsident Herrmann Schreck (Leiter des Fachbereichs Musik), Bundesstabführer Harald Oelschlegel (Bayern), Landesstabführer Claus Behner (Rheinland/Pfalz) und Landesstabführer Jochen Rietdorf (Hessen)

Für das »11. Bundeswertungsspielen des DFV« hatte sich das Spielleuteorchester der FF Bad Schwalbach beworben. Nach der Bestätigung durch den Fachbereich Musik im Deutschen Feuerwehrverband (DFV) konnte inzwischen auch der Termin festgeklopft werden. So findet dieser Wettbewerb am 4. und 5. Oktober 2014 in Bad Schwalbach statt. Da der 3. Oktober (Freitag) ein Feiertag ist, kann dieser optimal als Anreisetag für die

Musikgruppen aus ganz Deutschland nach Hessen genutzt werden. Der Landesfeuerwehrmusikausschuss hofft, dass dadurch zahlreiche Feuerwehrmusikgruppen die 1. Hessenmeisterschaft der Feuerwehrmusik Hessen im nächsten Jahr als Qualifikation für das Bundeswertungsspielen nutzen, das nur alle fünf Jahre und diesmal eben vor der Haustür in Hessen ausgetragen wird.

Bei der letzten Tagung des Fachbereiches Musik im Deutschen Feuerwehr-

museum in Fulda wurde mit Harald Oelschlegel (Landesstabführer aus Bayern) auch ein neuer Bundesstabführer gewählt, dem im »internen Bereich« Landesstabführer Claus Behner (LFV Rheinland/Pfalz) für den Bereich der Blasorchester und Landesstabführer Jochen Rietdorf für den Bereich der Spielleutemusik als Stellvertreter zur Seite gestellt wurden.



# Das Warnsystem KATWARN rettet Leben

**7. Dezember 2012: Als am Dienstag, 17. Oktober eine dunkle Rauchwolke über den Berliner Stadtteil Reinickendorf aufzog, saß Michael Bayer, Sachbearbeiter im Bundesministerium des Innern, gerade in einem Meeting in der Straße Alt-Moabit. Plötzlich surrte sein Handy – eine SMS: »Stadt Berlin meldet: Warnung, Großbrand, gültig ab sofort, für PLZ 13XXX, Fenster und Türen schließen«. Aus dem Fenster der zehnten Etage konnten er und seine Kollegen die Rauchschwaden in der Nähe seines Wohnorts sehen und er bemerkte mit Schrecken, wie sich der giftige Qualm weiter in Richtung der Blunckstraße bewegte, wo seine beiden Kinder in die Kita gehen. Kurz entschlossen verließ er das Meeting und rief die Erzieher an, die gerade mit den Kindern zum Spielen rausgehen wollten.**

■ Glück im Unglück – Michael Bayer hatte sich wie viele andere Bürger beim Warnsystem KATWARN mit der Postleitzahl seines Wohnorts angemeldet: »Als ich im Juni in der Zeitung las, dass KATWARN in Berlin startet, habe ich mich gleich registriert. Es kostet nichts und bietet Sicherheit. Das kann auf jeden Fall nicht schaden, habe ich gedacht.« Über das Warnsystem, das vom Fraunhofer-Institut entwickelt wurde, sendete die Leitstelle der Berliner Feuerwehr die Warnung an rund 1.600 Anwohner und überbrückte damit die so genannte »letzte Meile«: Die Warnungen gelangten ohne den Umweg über Radio oder Lautsprecheransagen direkt an die betroffenen Personen und informierten sie mit ortsge-nauen Hinweisen zum richtigen Verhalten.

Rund 140 Mann der Berliner Feuerwehr waren nötig, um den Großbrand in einem Teppichgeschäft und einer Lagerhalle in den Griff zu bekommen. Zusätzlich zu den KATWARN-Warnungen wurden die Anwohner zwar auch durch Feuerwehr und Polizei informiert und zum Teil sogar evakuiert, doch nicht jeder konnte auf die Lautsprecheransagen reagieren. »Insbesondere für Gehörlose war der KATWARN-Service sehr wichtig«, so Dr. Ingo Barth, der selbst betroffen war. »Gehörlose können die Katastrophenwarnungen über Radios oder Lautsprecher nicht hören, aber die SMS-Funktion des Handys nutzen viele.«



Freischaltung KATWARN im Landkreis Darmstadt Dieburg am 30. November 2012 (v. l.): Kreisbrandinspektor Ralph Stühling, Ortwin Neuschwander vom Fraunhofer Institut Foxus, Dipl. Ing. Arno Vetter von der SV SparkassenVersicherung und Landrat Klaus Peter Schellhaas

Daniela Jahnke, eine der Ersten die KATWARN als App nutzte, wendete sich nach dem Einsatz in Berlin direkt an die Berliner Feuerwehr: »Für mich war der KATWARN-Einsatz ein ganz wichtiger Bürgerservice und ich wollte mich dafür bei den KATWARN-Entwicklern und den Einsatzkräften vor Ort bedanken«, so Jahnke. »Ich würde mich freuen, wenn es möglich wäre, diesen Dienst noch mehr unter der Bevölkerung zu verbreiten.«

Auch wenn KATWARN noch längst nicht von allen Bürgern genutzt wird, erkennen doch immer mehr Menschen, wie wichtig der Warndienst im Notfall sein kann. »Alle Erzieher und Eltern waren erleichtert, dass ich über den Großbrand informiert war und im Kindergarten angerufen habe«, sagt Michael Bayer. »Dieser kurze Informationsweg hat sich wirklich bewährt.« Aufgrund seiner Initiative haben sich mittlerweile viele Mitarbeiter im Kindergarten an der

Blunckstraße bei KATWARN registriert. Seit einiger Zeit schon bietet die SV Sparkassenversicherung (SV) den Landkreisen und kreisfreien Städten das Frühwarnsystem KATWARN an. In Hessen können sich so bereits die Bürger des Schwalm-Eder Kreises, des Landkreises Darmstadt-Dieburg, der Stadt Bad Homburg und der Stadt Frankfurt im System bei den jeweiligen Leitstellen anmelden. Bundesweit ist KATWARN in Berlin, Hamburg, Emden und Oldenburg sowie in den Landkreisen Aurich und Wittmund im Einsatz. Kostenlos wird über SMS, E-Mail und Smartphone-App von den zuständigen Leitstellen vor Gefahrensituationen gewarnt, werden Verhaltenshinweise

### Info

Haben Sie Fragen zu KATWARN – rufen Sie uns an – 0611/178-44850. Dipl. Ing Arno Vetter- Abteilungsleiter Risikoservice – berät Sie gern.

durch die zuständigen Behörden zur Verfügung gestellt.

KATWARN wurde im Auftrag der öffentlichen Versicherer Deutschland vom Fraunhofer Institut entwickelt. Es ist ein ergänzendes Warnsystem, das ganz individuell im Haushalt, Büro oder unterwegs über Gefahren informiert – und auch darüber, wie die Betroffenen

sich am besten verhalten. Im Unglücksfall, wie bei Großbränden oder Stromausfällen sendet KATWARN ergänzend zu den allgemeinen Informationen durch Polizei, Feuerwehr und Medien Warnungen aus. Die Warnungen werden von den kommunalen Feuerwehr- und Rettungsleitstellen in Abstimmung mit den zuständigen Katastrophenschutzbehörden verfasst und sind ortsgenau auf die gefährdeten Postleitzahlenbereiche abgestimmt. Zusätzlich nutzt der Deutsche Wetterdienst die Smartphone-App von KATWARN für bundesweite Unwetterwarnungen der höchsten Stufe (»extremes Unwetter«), also bei Unwetterereignissen mit weiträumigen und extremen Gefahren.

# Fünf Gruppen vertreten Hessen bei der Feuerwehr-Olympiade 2013

## Teilnehmer qualifizierten sich bei den Deutschen Meisterschaften in Cottbus

■ Den erwartet spannenden Ausgang um die Qualifikation für die im kommenden Jahr in französischen Mulhouse ausgetragene 15. CTIF-Feuerwehr-Olympiade gab es bei den vom 25. bis 28. Juli 2012 in Cottbus stattfindenden Deutschen Feuerwehrmeisterschaften. Bei der unter der Schirmherrschaft von Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich stehenden und von rund 300 Helfern hervorragend organisierten und unterstützten Veranstaltung wurden neben den Teams für die traditionellen internationalen Feuerwehrwettbewerbe auch die zwei Gruppen der Jugendfeuerwehren und die Sieger der verschiedenen Disziplinen der Internationalen Sportwettkämpfe für die Olympiade 2013 ermittelt. Die 74 deutschen Gruppen des traditionellen Bewerbes, die 24 Teams des Sportwettkampfes und die 20 Jugendgruppen

wurden von insgesamt 150 Wettbewerbsrichtern aus dem gesamten Bundesgebiet bewertet. Vor dem entscheidenden Bewerben bestand für alle Teilnehmer die Möglichkeit zur Teilnahme an einem unter Wettkampfbedingungen angesetzten offiziellen Training. An dem traditionellen internationalen Feuerwehrwettbewerb waren von den 74 Teams zehn Gruppen aus Hessen. Dabei traten mit Nidderau-Eichen I, Nidderau-Eichen II, Nidderau-Heldenbergen, Jessberg-Densberg, Bruchköbel-Roßdorf und Hasselroth-Gondsroth sechs Gruppen in der A-Klasse und mit Grünberg-Lehnheim eine Gruppe in der mit Alterspunkten bedachten B-Klasse an. Mit Steinau-Marjoß, Lich-Niederbessingen und Hasselroth starten drei Gruppen in der Frauenklasse ohne Alterspunkte. Nach dem spannenden Bewerb mit einem trockenen Löschan-

griff und einem Staffellauf über acht mal fünfzig Meter mit Schwebebalken, Hinderniswand und einem acht Meter langen Rohr hieß es für viele Gruppen bis zur Siegerehrung: Zittern um die Fahrkarte nach Frankreich. Lediglich der hessische Erstplatzierte, Nidderau-Eichen I, sowie die auf den nächsten Plätzen folgenden Herrenberg-Kuppigen und Langenbach II konnten in der A-Klasse dank ihrer hervorragenden fehlerfreien Leistungen mit einem Weiterkommen rechnen. Am Ende qualifizierten sich dann noch die beiden bayrischen Gruppen Breitenberg und Krün, sowie Olpe aus Nordrhein-Westfalen. Durch das Erreichen der Plätze sieben und acht dürfen im Juli des kommenden Jahres auch die beiden hessischen Teams aus Jessberg-Densberg und Nidderau-Heldenbergen um olympische Medaillen kämpfen. Die drei wei-



## Platzierungen der hessischen Gruppen bei den Deutschen Meisterschaften 2012

### A-Gruppen (ohne Alterspunkte)

Gruppe	Zeit Löschangriff	Zeit Staffellauf	Fehler gesamt	Punktzahl	Platz
Nidderau-Eichen I	33,08	57,83		409,09	1
Jessberg-Densberg	37,80	61,45		400,75	7
Nidderau-Heldenberg	36,85	63,06		400,09	8
Hasselroth-Gondsroth	40,75	61,56		397,69	11
Bruchköbel-Roßdorf	38,12	63,07	5	393,81	14
Nidderau-Eichen II	57,25	61,24	20	361,51	46

### B-Gruppen (mit Alterspunkten)

Gruppe	Zeit Löschangriff	Zeit Staffellauf	Fehler gesamt	Punktzahl	Platz
Grünberg-Lehnheim	40,80	68,70	5	407,50	4

### Frauengruppen (ohne Alterspunkte)

Gruppe	Zeit Löschangriff	Zeit Staffellauf	Fehler gesamt	Punktzahl	Platz
Steinau-Marjoß	44,94	66,93		388,13	1
Lich-Nieder-Bessingen	50,42	68,77		380,81	2
Hasselroth	42,35	70,53	20	367,12	6

teren hessischen Gruppen Hasselroth-Gondsroth, Bruchköbel-Roßdorf und Nidderau-Eichen II verpassten durch eine schlechtere Zeit oder durch verursachte Fehler eine bessere Platzierung und landeten am Ende auf den Plätzen elf, vierzehn und sechsundvierzig. In der Klasse mit Alterspunkten konnte sich Grünberg-Lehnheim trotz einer guten Zeit und wegen eines Fehlers nicht

durchsetzen und belegte am Schluss den vierten Platz. Dagegen bewiesen die Frauenteam aus Steinau-Marjoß und Lich-Nieder-Bessingen ihre starken Leistungen. Sie setzten sich an die Spitze des Feldes und erlangten somit auch die Fahrkarte nach Muhlhouse. Durch einen Fehler verpassten die Frauen aus Hasselroth dieses Ziel und landeten auf Platz sechs. Nach Abschluss der

Deutschen Meisterschaft zeigte sich erneut die Leistungsstärke der hessischen Gruppen. Denn kein anderes Bundesland konnte sich mit der Hälfte seiner teilnehmenden Gruppen für die Feuerwehrolympiade 2013 qualifizieren.

*Karl-Ernst Lind*

## Termine 2013

21. – 23. Februar	Deutsche Feuerwehrrkimeisterschaften	Willingen, Landkreis Waldeck-Frankenberg
27. April	59. Verbandsversammlung des LFV Hessen	Baunatal, Landkreis Kassel
11.-12. Mai	Delegiertentag der Hessischen Jugendfeuerwehr	Bad-Sooden Allendorf, Werra-Meißner Kreis
14. – 23. Juni	Hessentag	Kassel

# Was gibt es Neues beim Florianvertrag?

**Kurzinformation über den Versicherungsumfang des zwischen dem Landesfeuerwehrverband Hessen e.V. sowie dem Thüringer Feuerwehr-Verband e. V. und der SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung AG abgeschlossenen Feuerwehrversicherungsvertrages für Feuerwehrvereinigungen in Hessen/Thüringen und deren Mitglieder**

## Allgemeines

Dank der Unterstützung der SV SparkassenVersicherung sowie der mit dem Feuerwehrwesen und mit den Belangen unserer Gemeinschaft vertrauten Persönlichkeiten war es möglich, den Mitgliedern unserer Verbände optimalen Versicherungsschutz zu gewährleisten. Dabei galt es, einen möglichst wirkungsvollen prämiengünstigen Versicherungsschutz zu erreichen und ein echtes Mitspracherecht des Hessischen und des Thüringischen Feuerwehrverbandes zu erwirken. Mit dem vorliegenden Vertrag sind die Verbände und die Feuerwehrvereinigungen davor geschützt, unter- oder überversichert zu sein. Die vielen vorliegenden Einzelpolicen kommen in Wegfall, Versicherungsbedingungen sowie Versicherungssummen sind zeitgemäßen Bedürfnissen angepasst. Durch den Einschluss des Veranstaltungsrisikos bedarf es keiner besonderen Versicherung bei Veranstaltungen. Gerade hier trugen die veranstaltenden Feuerwehrvereine im Schadenfall ein unübersehbares Risiko, wenn die Notwendigkeit zum Abschluss eines besonderen Versicherungsvertrages übersehen wurde.

## 1. Unfallversicherung

Die private Unfallversicherung für die Mitglieder der Feuerwehrvereine ist dazu geschaffen, von den Mitgliedern wirtschaftliche Schäden abzuwenden, falls der Versicherte durch einen Unfall bei satzungsgemäßer Vereinstätigkeit einschließlich des Wegerisikos in seiner Erwerbsfähigkeit vorübergehend oder dauernd beeinträchtigt wird oder den Tod erleidet. Weil die Feuerwehrvereinigungen selbständige Vereine sind und

somit vereinssatzungsgemäße Aufgaben erfüllen, werden diese Tätigkeitsbereiche ihrer Mitglieder nur in Ausnahmefällen als dienstliche, ehrenamtliche und somit gesetzliche Tätigkeiten anerkannt und fallen in der Regel nicht unter den gesetzlichen Unfallversicherungsschutz. Auch die Versicherungsbedingungen der privaten Zusatzversicherungen für Feuerwehren erstrecken sich nur beschränkt auf die Vereinstätigkeit.

### Die Versicherungssummen betragen:

für den Todesfall 25.000 Euro  
für den Fall der Vollinvalidität 60.000 Euro  
Unfall-Krankenhaus-Tagegeld mit Genesungsgeld 25 Euro vom ersten Tag des Krankenhausaufenthaltes an  
Bergungskosten 2.000 Euro  
Für Mitglieder bis zum vollendeten 14. Lebensjahr tritt anstelle der Versicherungssumme für den Todesfall der Ersatz der nachweislich aufgewendeten Bestattungskosten bis 10.000 Euro.

## 2. Haftpflichtversicherung

Wer schuldhaft einem anderen einen Schaden zufügt, ist zum Ersatz dieses Schadens verpflichtet. Dieses Risiko deckt die Haftpflichtversicherung. Der Versicherer übernimmt dabei nicht nur die Befriedigung berechtigter Ansprüche, sondern hat auch die Aufgabe, unberechtigte oder übersetzte Forderungen abzuwehren. Versichert sind auch die Haftpflichtrisiken aus Vereinsveranstaltungen jeder Art, auch der Betrieb von Bewirtschaftungen in eigener Regie ohne speziellen Antrag und besondere Prämienzahlungen. Mitversichert sind die persönliche Haftpflicht der Jugendleiter und die übernommene

Aufsichtspflicht- sowie die persönliche gesetzliche Haftpflicht der Mitglieder im festgelegten Tätigkeitsbereich. Unter Versicherungsschutz stehen auch Veranstaltungen, die über den Rahmen gewöhnlicher Vereinsveranstaltungen hinausgehen, z. B. Landesfeuerwehrtage oder -feste, Bezirks- oder Kreisfeste und die dabei stattfindenden Umzüge sowie Jugend- und Spielleutetreffen und Wettbewerbe.

### Die Deckungssummen betragen je Schadenereignis:

2.000.000 Euro für Personen- und/ oder Sachschäden  
100.000 Euro für Vermögensschäden  
250 Euro Selbstbehalt nur für Mietsachschäden  
Die Gesamtleistung für alle Versicherungsfälle eines Versicherungsjahres beträgt höchstens das Doppelte dieser Versicherungssummen.

## 3. Kaskoversicherung für Schäden an privateigenen Kraftfahrzeugen bei Unfällen während satzungsgemäßer Tätigkeit der Mitglieder

Im Gegensatz zu den in § 11 HBKG festgelegten Verpflichtungen der Träger der Freiwilligen Feuerwehren, den Mitgliedern der Feuerwehren, für die im dienstlichen Einsatz entstandenen Sachschäden eine Entschädigung zu gewähren, haben die Mitglieder der Feuerwehrverbände und -vereine keinen gesetzlichen Anspruch auf eine Sachentschädigung bei entstandenen Schäden an ihren Kraftfahrzeugen in Ausübung der Vereinstätigkeit. Der Schließung dieser Lücke dient die Kaskoversicherung. Der Versicherungsschutz gilt für alle Fahrten, durch die die



Mitglieder zur Erfüllung satzungsgemäßer Tätigkeiten zu einem vom Sitz der Vereinigung abweichenden Ortsteil hin und zurück befördert werden.

Die Kaskoversicherung nach dem »Feuerwehrvertrag« geht eventuell bestehenden privaten Kaskoversicherungen vor, bewirkt also nicht den Verlust eines Schadenfreiheitsrabattes bei der privaten Kaskoversicherung.

**Die Versicherungssummen betragen:**  
 25.000 Euro je Fahrzeug  
 150.000 Euro Gesamtentschädigung pro Jahr  
 150 Euro Selbstbehalt je Schadenereignis

#### 4. Sachversicherung

Jede Feuerwehrvereinigung verfügt über vereinseigene Sachen. Hierzu gehören z. B. Schränke, Fahnen und Standarten, Musikinstrumente, Transparente, Tanzböden, Holzgerüste zur Erstellung von Festzelten sowie Ausrüstungsgegenstände für Leistungswettkämpfe und u. U. Büroeinrichtungen. Diese Sachen sind gegen Brand-, Einbruchdiebstahl-, Leitungswasser- und Sturmschäden versichert. Dies bezieht sich sowohl auf das Vereinseigentum in Kameradschaftsheimen oder Vereinslokalen, als auch auf das in häuslicher Obhut der Mitglieder befindliche Vereinsvermögen wie Musikinstrumente, Fahnen, Schränke und dgl., soweit dieses nicht durch die Hausratversicherung des Obwalters versichert ist. Bei satzungsgemäßen oder angeordneten Veranstaltungen außerhalb dieser Versicherungsräumlichkeiten befindliche Sachen sind diese innerhalb Europas in Räumlichkeiten (Gebäude) mitversichert, wobei für die Einbruchdiebstahlversicherung und die Sturmversicherung die Unterbringung in gut verschlossenen Räumen (Gebäude) Voraussetzung ist. Für außerhalb von Räumlichkeiten (Gebäude) aufgestellte Zelte besteht kein Versicherungsschutz. Dieses Risiko kann über eine kurzfristige Zeltversicherung abgeschlossen werden.

**Die Versicherungssummen betragen:**  
 10.000 Euro je Verein  
 20.000 Euro Landesfeuerwehrverband, Bezirks-, Kreisverband  
 3.000.000 Euro gesamt pro Jahr/Feuerwehr

#### 5. Vereinsrechtsschutzversicherung

Der Rechtsschutzversicherer übernimmt aus satzungsgemäßer Vereinstätigkeit die erforderlichen Kosten bei Verfolgung folgender Rechtsangelegenheiten:

- Geltendmachen gesetzlicher Schadenersatzansprüche,
- Verteidigung in Strafverfahren,
- Wahrnehmung rechtlicher Interessen vor Sozialgerichten in Angelegenheiten der Sozialversicherung.

Verkehrsrechtsschutz ist nicht Gegenstand des Vertrages.

**Die Versicherungssummen betragen:**  
 102.258 Euro Versicherungssumme  
 25.565 Euro Strafkautions

#### 6. Vertrauensschaden-Versicherung

Die Vertrauensschadensversicherung gewährt Versicherungsschutz bei auf Vorsatz beruhenden Delikten wie Unterschlagung, Betrug, Untreue, Urkundenfälschung durch Mitglieder von Organen des Landesfeuerwehrverbandes, der Bezirks- und Kreisfeuerwehrverbände und der örtlichen Feuerwehrvereine sowie der hauptberuflich Beschäftigten des Feuerwehrverbandes und seiner angeschlossenen Gliederungen.

2.500 Euro je Verein  
 4.000 Euro Bezirks-, Kreisfeuerwehrverband  
 5.000 Euro Landesfeuerwehrverband  
 50.000 Euro gesamt pro Jahr  
 100 Euro Selbstbeteiligung

#### 7. Beitrag

Grundsatz je Mitglied inkl. 19% gesetzlicher Versicherungssteuer 0,68 Euro  
 Eine Mindestprämie wird nicht erhoben.

#### Zusatzversicherungen

Zusätzlich zum Grundvertrag kann abgeschlossen werden:

Unfall-Versicherung  
 a) Ehepartner/Lebensgefährte 0,17 Euro

b) Zusatz-Unfall-Versicherung für Vorstände 26,88 Euro

c) Zusatz-Unfall-Versicherung 3 - 17 Jahre

Erhöhung der Invaliditätssumme auf 110.000,- Euro 0,51 Euro

Sach-Versicherung  
 pro 500,- Euro 1,44 Euro

Musikinstrumenten-Versicherung  
 bis 15.000,- Euro Versicherungssumme 1,19 %

über 15.000,- Euro Versicherungssumme 0,89 %

Selbstbehalt pro Schadenfall 15,00 Euro

Mindestprämie pro Vertrag 29,75 Euro  
 inkl. 19% gesetzlicher Versicherungssteuer

#### Weitere kurzfristige Zusatzversicherungen

Kurzfristig zum Grundvertrag können abgeschlossen werden:

Haftpflicht-Versicherung für freiwillige Helfer, die nicht Mitglieder der Feuerwehr sind 51,29 Euro

Haftpflicht-Versicherung für berechtigte Teilnehmer an Umzügen, die nicht Mitglieder des Vereins sind 102,59 Euro

Unfall-Versicherung für berechtigte Teilnehmer an Umzügen, die nicht Mitglieder des Vereins sind 102,59 Euro

Unfall-Versicherung für freiwillige Helfer, die nicht Mitglieder der Feuerwehr sind  
 Beitrag pro Person 2,38 Euro

Mindestbeitrag pro Veranstaltung 23,80 Euro

Zeltversicherung  
 gerechnet aus der Vers.-Summe 3,57 ‰

Mindestbeitrag pro Veranstaltung 59,50 Euro

inkl. 19% gesetzlicher Versicherungssteuer

**Partner der Feuerwehr  
24. Staffel**

Schreinerei Luther	Florstadt	Wetterau
Hinne Heiztechnik	Florstadt	Wetterau
Baustoffe & Baufachhandel Kern	Florstadt	Wetterau
Intarsie-Fliesenfachbetrieb	Nidda	Wetterau
Holzbau Paul	Schloßborn	Hochtaunus
Tiernahrung Hoppe	Hungen	Gießen
Marco Wächtersbach Fliesenlegermeister	Hünfeld	Fulda
Schreinerei Emmerich	Karben	Wetterau
Arbeiter Samariter Bund Regionalverband Mittelhessen	Karben	Wetterau
Maier Innenausbau	Karben	Wetterau
Laux Feuerschutz GmbH	Elz	Limburg-Weilburg
Bosch Service Fay & Schaaf GmbH & Co. KG	Elz	Limburg-Weilburg
Schütte & Co. Hausinstallationen GmbH	Ahnatal	Kassel
Fürstenwaldersteinbeton GmbH & Co. KG	Calden-Fürstenwald	Kassel
Waldecker Bank	Korbach	Waldeck-Frankenberg
SICO D.+ E. Simon GmbH Gummi und Kunststoffwerk	Steinau an der Straße	Main-Kinzig
HEESS GmbH und Co. KG	Lampertheim	Bergstraße
Circle GmbH	Villmar	Limburg-Weilburg
Schermuly GmbH	Villmar	Limburg-Weilburg
Werner Baudekoration	Villmar	Limburg-Weilburg
Tischlerei Kremer	Villmar	Limburg-Weilburg
Wagner GmbH & Co. KG	Groß-Bieberau	Darmstadt-Dieburg
REAS GmbH & Co KG Großküche und Verpflegungsservice	Groß-Bieberau	Darmstadt-Dieburg
Pektas GmbH Heizung Sanitär Kundendienst	Groß-Bieberau	Darmstadt-Dieburg
Autohaus Krämer KG	Groß-Bieberau	Darmstadt-Dieburg
Mahr & Schwebel e.K. Landmaschinenfachbetrieb	Groß-Bieberau	Darmstadt-Dieburg
Dachbau Kaim & Erhardt GmbH	Groß-Bieberau	Darmstadt-Dieburg
VR Bank HessenLand eG	Alsfeld	Vogelsberg
Rund ums Haus	Kelkheim	Main-Taunus
Inside Raumausstattung GmbH	Kelkheim	Main-Taunus
RM Finanz e.K.	Kelkheim	Main-Taunus
Bäckerei und Konditorei Peter Neuhaus	Kelkheim	Main-Taunus
Ursula Hornung	Kelkheim	Main-Taunus
Schlosserei Alexander Kilb	Kelkheim	Main-Taunus
Schreinerei Paulheinz Müller	Kelkheim	Main-Taunus
NT Rollgerüste Kelkheim GmbH	Kelkheim	Main-Taunus
Malteser Hilfsdienst	Kelkheim	Main-Taunus
Ufer Optik und Akustik Kelkheim GmbH	Kelkheim	Main-Taunus



## Partner der Feuerwehr 24. Staffel

Gartengestaltung Norbert Hahn	Kelkheim	Main-Taunus
Rothenberger Werkzeuge GmbH	Kelkheim	Main-Taunus
Schreinerei Hilz & Prokasky GbR	Kelkheim	Main-Taunus
Erdel Metallbau GmbH	Kelkheim	Main-Taunus
Sanitär- und Heizungstechnik Björn Buchert	Kelkheim	Main-Taunus
Telekommunikationstechnik Wolfgang Buchert	Kelkheim	Main-Taunus
H. Rautenberg GmbH	Frankfurt am Main	Main-Taunus
Erwin Prokasky GbR	Kelkheim	Main-Taunus
Schreinerei Josef Zybon, Inh. Jörg Schwarz e.K.	Kelkheim	Main-Taunus
Stefan Ritter GmbH	Kelkheim	Main-Taunus
Jäger Elektrotechnik GmbH	Eppstein	Main-Taunus
KW Küchenwerkstatt Siegfried Neidel	Heuchelheim	Gießen
RKtronik Elektrotechnik GmbH	Heuchelheim	Gießen
Rinn XI GmbH	Heuchelheim	Gießen
Erhard Kreiling GmbH & Co. KG	Gießen	Gießen
Autoservice Jung	Weilrod	Hochtaunus
Schreinerei Grün	Weilrod	Hochtaunus
Paul Hammer OHG	Weilrod	Hochtaunus

**bisher wurden 860 Förderschilder verliehen**

## Geschäftsstelle des Landesfeuerwehrverbandes Hessen

### Ansprechpartner, Durchwahl, Kontakte

Geschäftsführer und Mitarbeiter/innen des LFV stehen zu den üblichen Geschäftszeiten telefonisch zur Verfügung:

Harald Popp	Geschäftsführer	05 61/78 89 – 4 51 47
Birgit Sattler	Sachbearbeiterin	05 61/78 89 – 4 51 65
Ralf Oesterheld	Sachbearbeiter	05 61/78 89 – 4 51 61
Isolde Hellwig	Sachbearbeiterin	05 61/78 89 – 4 53 22
Nancy Mulansky	Pädagogin (FSJ)	05 61/78 89 – 4 84 25
Telefax		05 61/78 89 – 4 49 97
E-Mail:	info@feuerwehr-hessen.de	
Internet:	feuerwehr-hessen.de	
Anschrift	Kölnische Straße 44 – 46 • 34117 Kassel	

# Tag der offenen Tür im Hessischen Landtag

■ Der Präsident des Hessischen Landtags, Norbert Kartmann, lud alle Bürgerinnen und Bürger am ersten Septemberwochenende 2012 zum «Tag der offenen Tür» in den Hessischen Landtag nach Wiesbaden ein.

Nicht nur das Plenargebäude und die historischen Räume des Stadtschlusses konnten besichtigt werden, auch der Landesfeuerwehrverband Hessen war an diesem Wochenende vertreten.

Bei einem Großaufgebot an Fahrzeugen, Gerätschaften und Ausstellungsständen konnten sich die Besucher Eindrücke über die Arbeit der einzelnen Organisationen verschaffen.

Der Landesfeuerwehrverband Hessen informierte an diesem Tag mit seinem Stand über aktuelle Themen aus dem Brand- und Katastrophenschutz und stand mit Rat und Tat zur Seite.

Ebenso am Parlamentarischen Abend war der LFV Hessen dabei, knüpfte Kontakte und führte Gespräche mit Abgeordneten und Vertretern der Wirtschaft. Unterstützt wurde der LFV von Kameraden des Kreisfeuerwehrverbandes Bergstraße mit ihrem Brandschutzmobil und des Kreisfeuerwehrverbandes Wiesbaden.

*Text/Fotos: Ralf Oesterheld*





## Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag und zur Ernennung

### 35 Jahre

Aysel Özdemir	FGL Integration	Borken-Freudenthal
---------------	-----------------	--------------------

### 40 Jahre

Ralf Oesterheld	Sachbearbeiter LFV	Witzenhausen
-----------------	--------------------	--------------

### 45 Jahre

Michael Lotz	Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender	Dillenburg
Markus Busanni	Kreisbrandinspektor	Freigericht
Dr. Stefan Hoehl	Vereinigung der Hessischen Unternehmerverbände	Frankfurt am Main

### 50 Jahre

Thomas Hinz	Leiter der Feuerwehr	Fulda
Jürgen Hater	Dräger Safety KG und KGaA	Krefeld
Dr. Thomas Stumpf	Branddirektor	Reiskirchen
Daniel Guischart	Leiter der Feuerwehr	Bad Homburg v.d.H.

### 55 Jahre

Hans Röntgen	Branddirektor	Vellmar
Gerhard Beil	Stadtbrandinspektor	Wiesbaden
Bernd Fuhrländer	Geschäftsführer der Unfallkasse Hessen	Frankfurt am Main
Ralf Ackermann	Präsident LFV Hessen	Rodgau
Bernd Aschenbrenner	Bezirksstabführer	Fulda

### 60 Jahre

Peter Walter	Landrat a.D.	Dreieich
Werner Koch	Staatssekretär Hessisches Ministerium des Innern und für Sport	Wiesbaden
Heinz Boßmann	Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender	Spangenberg
Reiner Menke	EADS Secure Networks GmbH	Eppstein
Günther Massing	Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender a.D.	Eltville
Holger Schönfeld	Medienreferent LFV	Marburg
Silvio Burlon	Direktor der Hessischen Landesfeuerwehrschule	Kassel

### 65 Jahre

Karlheinz Rothländer	Stellv. Kreisbrandinspektor a.D.	Linsengericht
----------------------	----------------------------------	---------------

### 70 Jahre

Anton Thum	Branddirektor a.D.	Frankfurt am Main
------------	--------------------	-------------------

### 75 Jahre

Wilhelm Lipphardt	Kreisbrandinspektor a.D.	Willingshausen
Klaus Blum	Kreisbrandinspektor a.D.	Geisenheim

### 80 Jahre

Andreas Färber	Stadtbrandinspektor a.D.	Rüsselsheim
----------------	--------------------------	-------------

### Zur Ernennung

Harald Müller	zum kommissarischen Leiter der Berufsfeuerwehr Wiesbaden	
---------------	--	--

## Die EU-Arbeitszeitrichtlinie

# Wird die Vernunft siegen?

■ Ein nicht ganz neues Thema sind die Arbeitszeitrichtlinien der Europäischen Union. Denn diese beschäftigen uns schon seit geraumer Zeit.

Doch was haben diese mit den Feuerwehren zu tun? Einmal natürlich mit den hauptberuflichen Kräften (Berufs- und Werkfeuerwehren), aber auch mit der Tendenz, den Bereich der Freiwilligen Feuerwehren mit einzubeziehen. Das war aus den ersten Verlautbarungen des für diesen Bereich zuständigen EU-Kommissars László Andor zu erkennen, der dies jedoch im Laufe des Jahres in Form einer Presseerklärung abschwächte. Denn im Ergebnis würde die »Arbeitszeiten« des Ehrenamtes und der beruflichen Tätigkeit aufaddiert – und das kann nicht im Sinn unseres Systems sein!

### Bei den Sozialpartnern verhandelt

Nun wurde in den letzten Monaten die gesamte Arbeitszeitrichtlinie bei den Sozialpartnern (Arbeitgebern und Gewerkschaften) verhandelt, da die EU-Kommission dies dorthin abgegeben hatte. Im Namen des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) fanden vielschichtige Gespräche statt – und zwar mit den Sozialpartnern bei der EU, die das Thema Arbeitszeitrichtlinie unter verschiedenen Gesichtspunkten beraten hatten und dem Bereich der Einbindung der Freiwilligen Feuerwehren keine Priorität gaben. Wir wurden am 14. Dezember ganz aktuell informiert, dass diese Verhandlungen zu keinem Ergebnis gekommen sind. Nun ist die EU-Kommission wieder am Zug.

### Das deutsche Feuerwehrsistem erklären

Bei den vielfältigen Aktivitäten zur Arbeitszeitrichtlinie galt es von Seiten der Feuerwehrverbände zunächst, die



Direkt in Brüssel trug Ralf Ackermann am 7. November 2012 EU Kommissar László Andor seine Bedenken vor. Unser Bild zeigt Ackermann nach dem Gespräch gemeinsam mit Hessens Europaminister Jörg Uwe Hahn (links) und Friedrich von Heusinger (rechts), den Leiter der hessischen Landesvertretung in der »Europahauptstadt«.

Eckpfeiler des deutschen Feuerwehrsistem zu vermitteln (flächendeckend, ortsnah, ehrenamtlich) – das meist nur in den deutschsprachigen Ländern in dieser Form vorhanden ist. Dazu gehört die vorhandene soziale Absicherung – angefangen von der Schutzkleidung sowie beispielsweise eine gesonderte Kranken-, Unfall- und Todesfallversicherung – neben den

Aspekten der Schadensbekämpfung und der vielfältigen gesellschaftlichen Aktivitäten der Feuerwehrvereine. Das Bundesland Hessen beispielsweise hat in seinem »Gesetz über den Brandschutz, die Allgemeine Hilfe und den Katastrophenschutz« (HMKG) noch zusätzliche ergänzende Absicherungen verankert.



Am 7. November 2012 bot sich die Gelegenheit zu einem Gespräch mit dem für dieses Thema zuständigen Mitglied der Kommission, László Andor, der seit dem Jahr 2010 EU-Kommissar für Beschäftigung, Soziales und Integration ist.

In dem Gespräch durch den stellvertretenden hessischen Ministerpräsidenten Jörg Uwe Hahn und Ralf Ackermann war es den beiden Herren wichtig, dem

Kommissar den Standpunkt der Verantwortlichen im deutschen Feuerwehrsystem zu vermitteln.

Darüber hinaus haben sich bereits auch Bundestagsabgeordnete zum bestehenden und gut funktionierenden deutschen Feuerwesen bekannt. In diversen Gesprächen hat DFV-Präsident Hans-Peter Kröger u. a. auch mit Kommissar Andor den Standpunkt der deutschen Feuerwehren vorgetragen.

Nachdem die Verhandlungen gescheitert sind, müssen die deutschen Feuerwehren exakt verfolgen, wie nun der weitere Weg der EU-Kommission ist. Dabei vertreten alle Verantwortlichen des DFV einhellig die Meinung, dass das bestehende freiwillige Feuerwehrsystem nicht in eine Arbeitszeitrichtlinie eingebunden werden darf.

Der Landesfeuerwehrverband (LFV) Hessen trauert um

## Otto Schaaf

**LFV-Ehrenvorsitzender  
Kreisbrandinspektor a.D.**



der am 4. Juli 2012 im Alter von 85 Jahren verstorben ist.

Otto Schaaf war von 1968 bis 1992 Kreisbrandinspektor des Landkreises Gießen.

In führender Funktion hat sich Otto Schaaf sehr früh in der Facharbeit des Landesfeuerwehrverbandes Hessen eingebracht. Der Katastrophenschutz in Hessen und auf Bundesebene war ihm ein persönliches Anliegen.

Von 1977 bis 1989 war er Stellvertretender Vorsitzender, ehe er von 1989 bis 1991 die Funktion des Vorsitzenden des Landesfeuerwehrverbandes Hessen innehatte.

Von 1967 bis 1992 war er Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes Gießen.

Von 1977 bis 1989 übte er das Amt des Vorsitzenden des Bezirksfeuerwehrverbandes Hessen-Darmstadt aus.

Otto Schaaf hat während seines Einsatzes an herausragender Stelle das Feuerwesen in Hessen maßgeblich geprägt und gestaltet. Der Verstorbene genoss bei den Feuerwehren in Hessen ein hohes Ansehen. Seine großen Verdienste fanden Anerkennung mit einer Vielzahl von Ehrungen.

Der Landesfeuerwehrverband Hessen wird seinem verstorbenen Ehrenvorsitzenden ein ehrendes Andenken bewahren.

Ralf Ackermann  
Präsident

# Bezirksfeuerwehrverband Kurhessen-Waldeck informiert Führungskräfte

Feuerwehren in Nord- und Osthessen für die Zukunft gerüstet!



Die Teilnehmer des 15. Informations- und Fortbildungsseminars

Im Rahmen der kontinuierlichen Aus- und Weiterbildung trafen sich Feuerwehrführungs-kräfte aus den Kreis- und Stadtfeuerwehrverbänden des Bezirksfeuerwehrverbandes Kurhessen-Waldeck in Willingen, um sich über »brandheiße« Feuerwehrthemen zu informieren.

Zielsetzung des jährlichen Führungskräfte-seminars war es, aktuelle Informationen auf Landes- und Regierungspräsidiumsebene zu vermitteln, sich über neue Feuerwehrtechnik zu informieren und zukunftsweisende Entscheidungen für die fast 1.000 nord- und osthessischen Feuerwehren zu treffen.

Der Verbandsvorsitzende Werner Bähr konnte Landesbranddirektor Harald Uschek vom Hessischen Ministerium des Inneren und für Sport begrüßen, Herr Uschek informierte über die aktuellen Themen des Brand- und Katastrophenschutzes in Hessen (wie Einführung des Katastrophenwarnsystems auf Kreisebene, Landesbeschaffungsaktionen, Waldbranderlass, sowie die Hessische Feuerwehrbekleidungs- und Dienstgradverordnung u.v.m.)

Der Brandschutzdezernent des Regierungspräsidiums Kassel, Erwin Baumann, ging in seinen Ausführungen auf die stabile Mitgliederentwicklung der

Einsatzkräfte im Bereich des RP Kassel ein und gab neueste Infos zur Beantragung der Anerkennungsprämie.

Als weiterer hochrangiger Referent stellte Direktor Silvio Burlon die Weiterentwicklung des Lehrgangs- und Seminarangebots an der Hessischen Landesfeuerwehrschule vor. Er erläuterte das neue erfolgreiche Lehrgangsanmeldeverfahren über Florix und stellte die geplanten Umbaumaßnahmen der Schule dar.

Abteilungsleiter Arno Vetter von der SparkassenVersicherung informierte die Führungskräfte über die Fortschritte bei der Etablierung eines bundesweiten Warn- und Informationssystems (KatWarn), das die Bevölkerung im Katastrophenfall frühzeitig auf herausziehende Wetterextreme hinweisen und damit mehr Zeit für den Eigenschutz verschaffen soll, wie schon positive Erfahrungen im Schwalm-Eder-Kreis zeigen.

Über den aktuellen Sachstand zum Aufbau des Digitalfunknetzes berichtete Marcus Bauer von der Projektgruppe Digitalfunk im hessischen Innenministerium und stellte gleichzeitig die neueste Technik aus dem Warenkorb vor. Einen Überblick der neuesten Generation der Dienst- und Schutzkleidung sowie Beleuchtungstechnik gab ein nordhessischer Ausrüster für Feuerwehrtechnik und Ausrüstung. Verbandsvorsitzender Werner Bähr zog ein sehr positives Resümee des Seminars und lud die Teilnehmer zum BFV Zukunftsforum am 26. Januar in Knüllwald-Remsfeld und zum 16. BFV Info-Seminar in der Zeit vom 15. bis 17. November 2013 wieder nach Willingen ein.



Marcus Bauer (rechts) informierte über die neue Digitalfunktechnik

*Horst Klinge, Medienreferent  
BFV Kurhessen Waldeck*



## Zwei der drei Deutschlandpokale gingen nach Hessen

### Eichen und Nieder-Bessingen Jahressieger 2012

Nach Abschluss der vier CTIF-Wettbewerbe um den vom Deutschen Feuerwehrverband ausgeschriebenen Deutschlandpokal konnten sich gleich zwei hessische Gruppen über einen Sieg freuen. So gewann das Team Nidderau-Eichen I mit 75 Punkten in der Klasse Männer A. Mit 73 Punkten war bei den Frauengruppen Lich-Nieder-Bessingen erfolgreich. Die Pokale wurden in Schönbuch-Neuweiler im Rahmen der Siegerehrung des Landeswettbewerbes von Baden-Württemberg vom Bundeswettbewerbsleiter Klaus-Georg Fran-

ke an die Gruppenführer übergeben. Die Voraussetzung für den Erfolg der beiden Gruppen war das hervorragende Abschneiden bei mindestens drei im Jahre 2012 anstehenden Wettbewerben. Beide Gruppen absolvierten ihre aus einem trockenen Löschangriff und einem Staffellauf mit drei Hindernissen bestehende Übung in Lich-Nieder-Bessingen, Speichersdorf/Bay. und Neuweiler. Dabei erreichte die Männergruppe Eichen mit dem jeweils 1. Platz und der entsprechenden Höchstpunktzahl 25 am Ende mit 75 Punkten die Spitzenposition. Das Frauenteam

Nieder-Bessingen setzte sich mit zwei zweiten Plätzen in Nieder-Bessingen und Neuweiler und dem gleichzeitigen Sieg in Speichersdorf ebenfalls an die Spitze und erreichte insgesamt 73 Punkte. Bei den B-Gruppen bewies Langenbach I (Rheinland-Pfalz) mit einer ebenfalls erreichten Höchstpunktzahl von 75 ihr Können und sicherte sich den diesjährigen Deutschlandpokal in dieser Wertungsklasse.

## Feuerwehr dankt den ersten Sponsoren

### Deutsche Feuerwehr-Skimeisterschaften in Willingen

Willingen/Upland. Vom 21. bis 23. Februar 2013 rückt Willingen wieder in den Focus des Skisports, denn mit der Ausrichtung der Internationalen Deutschen Feuerwehr-Skimeisterschaften zeigt Willingen, welches Vertrauen man in die Organisatoren bei sportlichen Großveranstaltungen setzt. Ein Engagement, das die Feuerwehrangehörigen zu schätzen wissen. So bedankte sich eine

Delegation mit dem Vizepräsidenten des hessischen Feuerwehrverbandes, Dr. Christoph Weltecke, dem Vorsitzenden des Kreisfeuerwehrverbandes, Manfred Hankel, und Gemeindebrandinspektor Jürgen Querl für eine tolle Sponsorin-gidee bei den Willinger Gastronomen und Gastgebern. Diese haben in einer Kooperation, die auf eine Initiative von Uwe Ziemann (Hotel Willinger Mitte)



Eine Delegation mit LFV-Vizepräsidenten Dr. Christoph Weltecke (2. v. r.) bedankte sich bei den Sponsoren aus der Willinger Gastronomie und den Gastgebern

zurückgeht, eine Gewinnspielaktion auf die Beine gestellt, die für den Weltcup-Ort eine ideale Werbepattform bietet. Auf das Gewinnspiel wird demnächst ein Flyer in 100.000-facher Ausführung aufmerksam machen, der zwischen den Jahren im Münsterland verteilt wird. Zu gewinnen gibt es dabei 16 hochwertige Reisen für Familien. Und auch die Feuerwehren in Deutschland profitieren von diesem für Willingen bedeutenden Schulterschluss: Unter allen teilnehmenden Wehren bzw. Angehörigen einer Feuerwehr wird im Rahmen der Skimeisterschaften eine zusätzliche Reise für 40 Personen verlost. Auf der neuen Homepage [www.willingen-sauerland.de](http://www.willingen-sauerland.de) kann jeder am Gewinnspiel teilnehmen.

Im Rahmen der Zusammenarbeit bedankte sich Wehrführer Jürgen Querl bei Uwe Ziemann und Arndt Brüne (Willinger Brauhaus) stellvertretend für die 20 unterstützenden Gastronomen und Gastgeber. »Die Vielfalt und Leistungsfähigkeit der Gastronomie hat einen entscheidenden Anteil am Gelingen der Deutschen Feuerwehr-Skimeisterschaft«, sagte Gemeinde-Brandinspektor Jürgen Querl mit dankenden Worten. »Natürlich freut sich die Feuerwehr Willingen, wenn diesem Beispiel noch kurz-

fristig weitere Unternehmen folgen würden«, so Wehrführer Detlef Emde mit einem hoffnungsvollen Lächeln und Blick auf die zu stehenden Aufgaben als ausrichtende Feuerwehr.

Mit den lobenden Worten »Kreativ, innovativ und mit neuer Frische« dankte Uwe Ziemann Bianca Wilke von der Agentur Kreadiva für die professionelle Konzeptionsentwicklung von der Umsetzung der Idee bis zu den Werbemitteln. Schirmherr der »Deutschen Feuerwehr-Skimeisterschaften 2013« ist

Volker Bouffier, Ministerpräsident des Landes Hessen.

Austragungsort der Meisterschaften ist für den nordischen Bereich die EWF-Biathlon-Arena. Der alpine Riesentorlauf wird am Skilift Sonnenhang ausgetragen. Die Freiwillige Feuerwehr Willingen rechnet mit mehreren hundert Teilnehmern aus dem gesamten Bundesgebiet.

Weitere aktuelle Informationen gibt es unter: [www.feuerwehr-skimeisterschaften-willingen.de](http://www.feuerwehr-skimeisterschaften-willingen.de).

[www.willingen-sauerland.de](http://www.willingen-sauerland.de)

[www.feuerwehr-skimeisterschaften-willingen.de](http://www.feuerwehr-skimeisterschaften-willingen.de)



## Aller guten Dinge sind Drei.

Nach 2011 und 2012 laden der Landesfeuerwehrverband Hessen und der Ski Club Willingen e.V. auch 2013 zum dritten Mal wieder alle hessischen Feuerwehrleute und die Jungen und Mädchen der Jugendfeuerwehren am Sonntag, den 10. Februar 2013 zum FIS Weltcupskispringen an die Mühlenkopfschanze ein. Mit dabei sind auch in 2013 wieder die Kameradinnen und Kameraden aus Nordrhein-Westfalen.

In diesem Jahr konnten über 3.500 Feuerwehrleute einen spannenden Wettkampf verfolgen. Die Eintrittskarten für die Veranstaltung »Weltcup-Feuer-

wehr-Sonntag 2013« können auch wieder, extra für diesen Tag, zu Feuerwehrkonditionen angeboten werden. Die Karte kostet im eigens ausgewiesenen Feuerwehrblock nur 5 Euro, statt 27 Euro pro Person. Die Mindestbestellmenge liegt in Staffelfstärke bei sechs Personen. Die Teilnahme in Dienstkleidung ist erwünscht. Parkplätze für Feuerwehrleute stehen im fußläufigen Bereich zur Schanze zur Verfügung.

Am »Weltcup-Feuerwehr-Sonntag« ist bereits um 10 Uhr Einlass ins Stadion an der Mühlenkopfschanze. Der Probendurchgang ist für 13 Uhr geplant. Um

14 Uhr schließt sich der erste Wertungsdurchgang an. Im Anschluss finden der Finaldurchgang und die Siegerehrung im Weltcup-Stadion statt, so dass die Heimreise etwa gegen 16 Uhr angetreten werden kann.

Die Kartenbestellung erfolgt mittels Formblatt (anzufordern über [info@feuerwehr-hessen.de](mailto:info@feuerwehr-hessen.de)).

Bestellungen sind nur per Telefax (0 56 32/96 03 70) direkt von der Örtliche Feuerwehr/Jugendfeuerwehr möglich und sollten bis zum 28. Januar 2013 über die Geschäftsstelle des Ski Club Willingen erfolgt sein.

Der Ski Club Willingen versendet nach Eingang dieser Bestellung eine Reservierungsbestätigung mit den Überweisungsdaten. Die Eintrittskarten können dann am Veranstaltungstag am eigens eingerichteten »Treffpunkt Feuerwehr« abgeholt werden.

Soweit beabsichtigt ist die Veranstaltung in den Dienstplan aufzunehmen und die Teilnahme aus versicherungsrechtlichen Gründen mit dem zuständigen Leiter der Feuerwehr abzustimmen. Für eventuelle Rückfragen steht der Geschäftsführer des Landesfeuerwehrverbandes, Harald Popp unter [info@feuerwehr-hessen.de](mailto:info@feuerwehr-hessen.de) zur Verfügung.

Wir würden uns freuen, wenn das Angebot für den Weltcup-Feuerwehr-Sonntag auch in dieser FIS-Team-Tour-Saison wieder die Zustimmung der Feuerwehren findet.